

Gemälde Alter Meister

Lot 3001 - 3116

Auktion: Freitag, 23. September 2016, 14.00 Uhr

Vorbesichtigung: 14. bis 18. September 2016

Bearbeitung:



Karoline Weser
Tel. +41 44 445 63 35
weser@kollerauktionen.ch



Stéphanie Egli
Tel. +41 44 445 63 32
egli@kollerauktionen.ch



Laura Koller
Tel. +41 44 445 63 31
lkoller@kollerauktionen.ch

Weitere Bearbeitung: Christian Stutz

English descriptions are available on our website:

www.kollerauktionen.com



3001

3001*

BARTOLOMEO DI GIOVANNI
(ZUGESCHRIEBEN)

(vor 1488 Florenz 1501)

Die Geburt Mariens.

Öl auf Holz.

20,5 x 33 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 11 100 / 16 700)

3002

MÄRKISCHE SCHULE, UM 1440

Der Erzengel Michael mit Seelenwaage.

Tempera auf Holz.

116,5 x 40 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Stilistisch scheint das Gemälde im Umkreis von Paolo da Visso (vor 1431 - um 1481) entstanden zu sein, einem im 15. Jahrhundert tätigen Künstler aus Aschio, von dem vergleichbare Heiligendarstellungen bekannt sind.

CHF 18 000 / 25 000

(€ 16 700 / 23 100)



3002



3003

3003*

SECONDO MAESTRO DI CARPI
(UMKREIS)

(tätig in Carpi di Modena, 15. Jahrhundert)

Grablegung Christi.

Tempera auf Holz.

51,5 x 35,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Bei dem Maler vorliegender Tafel handelt es sich um einen in Ferrara tätigen Künstler aus dem Umkreis des Secondo Maestro di Carpi. Aufgrund stilistischer Merkmale und der Kleidung der Figuren dürfte das hier angebotene Werk um ca. 1430-1440 entstanden sein.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 500 / 27 800)

3004*

FRA GIULIANO DI AMADEO

(tätig in Florenz, Arezzo und Rom um 1453-1490)

Heiliger Ignatius von Antiochien.

Tempera auf Holz.

Oben links bezeichnet: SCS. Oben rechts bezeichnet: INGNATIUS.

55,5 x 35,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Der Heilige Ignatius von Antiochien, einer der fünf ersten Apostolischen Väter, soll vom Apostel Johannes selbst zum Bischof ernannt worden sein und den Überlieferungen zufolge den Märtyrertod unter Kaiser Trajan (53-117 n. Chr.) erlitten haben, indem er von Löwen gefressen wurde. Er wird hier mit einer Märtyrerpalme in seiner rechten und dem Bischofsstab in seiner linken Hand dargestellt. Das rote Buch in seiner Rechten symbolisiert die Bedeutung seiner Schriften, das Herz auf der Brust ist ein weiteres Attribut des Heiligen.

Andrea De Marchi, der dieses ausdrucksstarke Gemälde kürzlich als ein Werk von Fra Giuliano di Amadeo identifizierte, hat 1995 das Oeuvre des Künstlers untersucht und es mit einer Werkgruppe in Zusammenhang gebracht, welche bis anhin unter den Namen Maestro del Messale di Innocenzo VII und Pseudo Michele da Carrara bekannt war (siehe De Marchi, Andrea: Identità di G. Amadei miniature in Bollettino d'arte, LXXX, 1995, 93-94, S. 119 - 158). Der Miniaturist und Maler Fra Giuliano di Amadeo wurde im Kloster San Benedetto in Florenz ausgebildet, wo er höchstwahrscheinlich mit Fra Angelico (1395-1455) und seinem Schüler Zanobi Strozzi (1414-1468) in Berührung kam. Besondere Berühmtheit erlangte der Maler dank seiner Mitarbeit an Pietro della Francesca's (1420-1492) berühmten Altarwerk für die Compagnia della Misericordia in Borgo San Sepolcro um 1445 bis 1462. Für dieses Werk malte er die Pilasterheiligen und Predellenbilder (siehe Salmi, Mario: Piero della Francesca e Giuliano Amadei, in: Rivista d'arte, XXIV, 1942, S. 26 - 44).

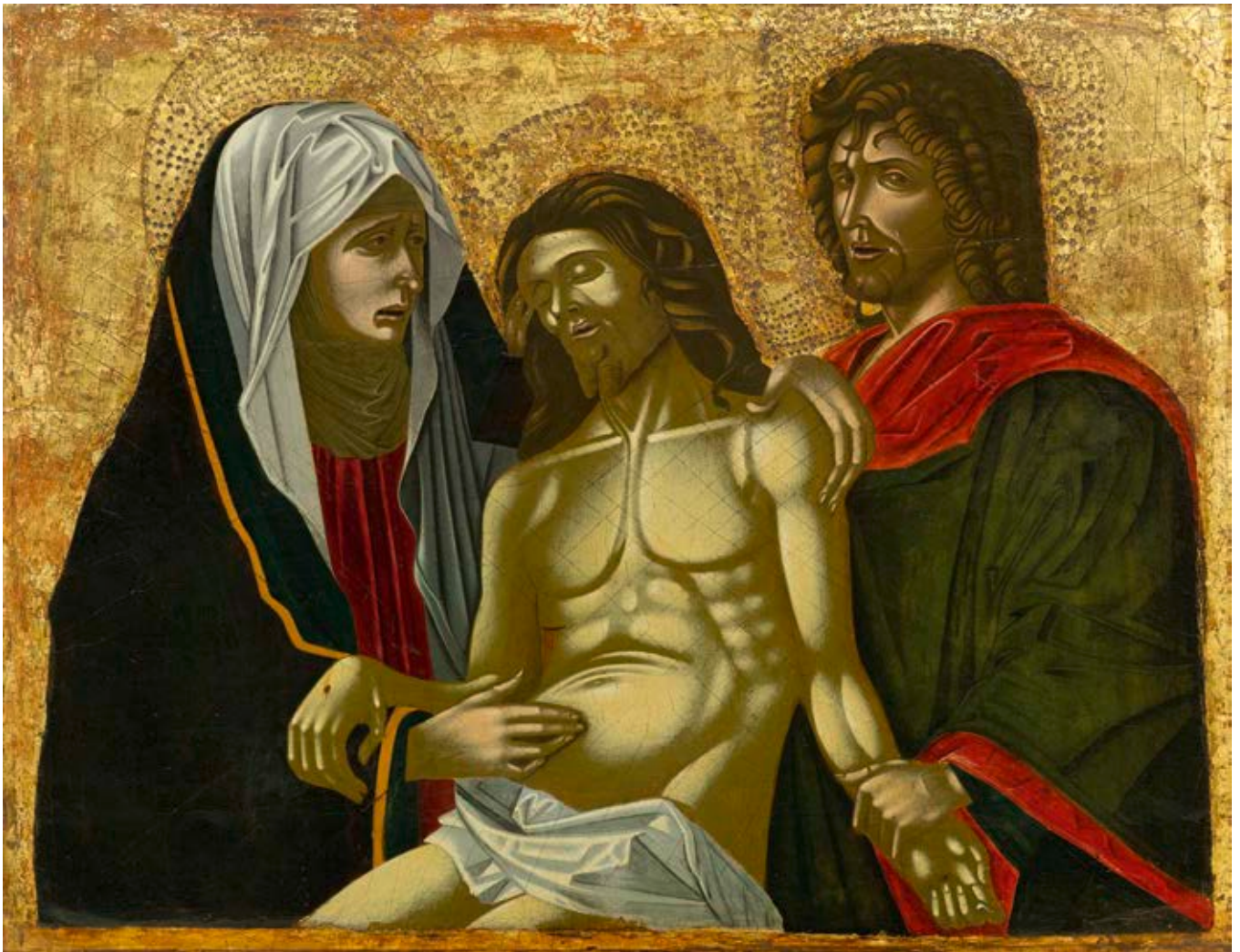
Die Landschaft hinter dem Heiligen Ignatius mit ihrem parallelen Aufbau, den in die Länge gezogenen Bäumen und ihrem wolkenlosen Himmel weist eine grosse Ähnlichkeit mit den Fragmenten der grossen auf Holz gemalten Thebais von Fra Giuliano di Amadeo (1460), deren einzelne Teile sich heute im Kunsthause Zürich, in der Christ Church Library in Oxford, der National Gallery of Scotland in Edinburgh und der Yale University Art Gallery in New Haven befinden.



3004

CHF 25 000 / 35 000

(€ 23 100 / 32 400)



3005

3005*

**ZAFURIS, NIKOLAOS (NACHFOLGER
DES 16. JAHRHUNDERTS)**

(um 1487 Griechenland 1501)

Pietà.

Öl auf Holz.

71,6 x 55,7 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Die Komposition dieser Pieta greift das ca. 1495 entstandene Bild von Giovanni Bellini (und Mitarbeiter) in der Staatlichen Gemäldegalerie in Berlin auf und wurde von einem griechischen Maler aus Kreta in der Nachfolge von Nikolaos Zafuris wohl zwischen 1550 und 1575 angefertigt. Eine weitere Version dieses Typus befindet sich im Kunstmuseum in Genf und eine von Nikolaos Zafuris signierte in der Eremitage in Sankt Petersburg.

CHF 30 000 / 40 000
(€ 27 800 / 37 000)

3006*

SCOLAIO DI GIOVANNI

(um 1386 Florenz 1434)

Heiliger Johannes. Um 1405-1410.

Tempera und Goldgrund auf Holz.

73,4 x 28,3 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Diese elegante, ganz im gotischen Stil internationaler Prägung gehaltene Figur des trauernden Johannes war wohl ursprünglich Teil einer grösseren Komposition mit einer Kreuzigungsszene, die wohl als Zentralblatt eines Altarwerks fungierte. Der Florentinische Künstler Scolaio di Giovanni, ein mit Gherardo Starnina (1360-1413) tätiger Meister, konnte vor Kurzem als der bisher nach einem Altarwerk von 1423 in der Kirche San Niccolò bei Arezzo als Maestro di Borgo alla Collina benannten Meister identifiziert werden (siehe Lenza, Alberto: Il Maestro di Borgo alla Collina, Proposte per Scolaio di Giovanni pittore tardogotico fiorentino, Florenz 2012). Scolaio dürfte sich künstlerisch im Milieu des Agnolo Gaddi (1350-1396) ausgebildet haben und ist womöglich im Laufe des letzten Jahrzehnts des 14. Jahrhunderts Gherardo Starnina als dessen Mitarbeiter nach Valencia gefolgt. Nach dessen Rückkehr nach Florenz um 1403 dürfte er sich selbstständig gemacht haben.

Das hier angebotene Gemälde lässt sich mit der Figur des Johannes in Scolaio di Giovannis Kreuzigungsszene vergleichen, welche sich heute in der Pinacoteca Civica in Volterra befindet (siehe ebd., S. 140-41, Kat. Nr. XLVIII). Aufgrund der stilistischen Nähe zum Oeuvre von Lorenzo Monaco (1370-1425) kann die Tafel um 1405-1410 datiert werden.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 11 100 / 16 700)



3006



3007 verso

3007*

ENEZIANO, DONATO

(vor 1438 Venedig um 1460)

Jüngstes Gericht. Um 1450-60.

Tempera auf Holz.

17,3 x 18,6 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

„Engel sind überall“, 27.10.1999-28.1.2000,
Galerie Le Point, Zürich, Nr. 49.

Literatur:

- Freuler, Gaudenz: Engel sind überall, Ausst. Kat. Galerie Le Point, Zürich 1999/2000, Kat. Nr. 49, S. 125.
- De Marchi, Andrea: Il Vero Donato Veneziano, in: Arte in Friuli, Arte a Trieste, 21/22, 2003, S. 63-72.
- Guarnieri, Cristina: Per un corpus della pittura veneziana del Trecento al tempo di Lorenzo Veneziano, in: Saggi e memorie di storia dell'arte, 30, 2006, S. 29-30.
- Casu, Stefano G.: The Pittas Collection, Early Italian Paintings (1200-1530), Florenz 2011, S. 50-53.

Vorliegende äusserst raffiniert gemalte Tafel – Element eines Altarwerks – zeigt in direkter Bildsprache die Vision des Jüngsten Gerichts, Christus erscheint auf den Posaunenstoss zweier Engel in einer Mandorla als Weltenrichter. Zu seinen Füßen ergiesst sich ein Feuerfluss in dem wir graphisch angedeutet die Schemen der Schattenfiguren der Verdammten untergehen sehen. Ihnen gegenüber erblicken die einem Sarkophag entsteigenden hell gekleideten Seligen, die ewige Herrlichkeit des Erlösers. Entsprechend klären die Spruchrollen der posauenblasenden Engel. Auf der das Geschehen der Seligen betreffenden lesen wir Venite Benedicti (Kommt Seliggepriesene!) auf der anderen, an die im Feuerfluss gerichteten Verdammten Ite Maledicti (Geht von mir, Verdammte!).

Anlässlich seiner Erstveröffentlichung als Exponat einer Ausstellung in Zürich wurde



3007 Infrarotaufnahme

die hier angesprochene Tafel einem anonymen venezianischen Künstler in der Nachfolge Paolo Venezianos zugewiesen und stilistisch mit dem Bild mit Christus unter den Schriftgelehrten in der Eremitage in Sankt Peterburg in Zusammenhang gebracht (siehe Freuler 1999/2000). Für beide Tafeln konnte wenige Jahre später von Andrea De Marchi überzeugend auch die Autorschaft jenes Malers geltend gemacht werden, der zusammen mit dem wohl jüngeren Partner Catarino die Marienkrönung in der Pinacoteca Querini Stampalia gemalt und signiert hatte: MCCCLXXII MESE AGUSTI DONATUS ET CATARINUS PICXIT. (Andrea de Marchi 2003).

Ausgehend von der Feststellung, dass die von Catarino unter eigener Regie gemalten und signierten Tafeln und die anderen ihm zugeordneten Werke, etwa die signierte und 1375 datierte Marienkrönung in der Accademia in Venedig, bei weitem nicht die Feinheiten erkennen lassen wie sie in der zusammen mit Donato signierten Marienkrönung in der Pinacoteca Queini Stampalia zutage treten, postulierte De Marchi überzeugend, dass die zusammen mit Catarino signierte Tafel von 1372 in Wirklichkeit von Donato Veneziano gemalt sei, wohingegen der wohl jüngere Catarino die (heute verlorenen) seitlichen Elemente gemalt haben könnte. Überzeugend gruppierte De Marchi weitere stilistisch als Einheit zu betrachtende Arbeiten um das von Donato signierte Werk, darunter auch die beiden Tafeln mit dem Jüngsten Gericht und mit Christus unter den Schriftgelehrten in Sankt Petersburg. Dieser überzeugende Werkkatalog wurde in der Folge auch von Cristina Guarnieri (2006) weitestgehend übernommen.

Wie sich auch bei der hier in Rede stehenden faszinierenden Täfelchen erkennen lässt, weist sich unser Maler, der zu den besten Kräften der

venezianischen Malerei um 1350-1380 gehört haben muss, durch ein waches Interesse an der Kunst Paolo Venezianos, des Übersetters der venezianischen Trecentomalerei, und auch an den bereits der gotischen Tendenzen des neuen Stars im venezianischen Panorama, Lorenzo Veneziano, aus.

Aus Paolo Veneziano geschöpft sind die klaren Anleihen an die byzantinischen Konventionen, die er aber in eine bereits fortgeschrittene gotische Formensprache übersetzt. Seine Figuren zeichnen sich durch eine gelöste Agilität und einen wachen Ausdruck aus. Die Chrysogramme sind nicht bloss noch eine byzantinische Konvention zur Darstellung des glanzvoll Göttlichen, sondern geschickt in den Dienst der körperlichen Artikulierung gesetzt und unterstreichen so zugleich die Figuren in ihrer plastischen Präsenz, was hier am Weltenrichter leicht zu erkennen ist, wo sie den Faltenfluss der Draperien und letztlich der Körper definieren. Unser Christus ist ein naher Verwandter der unlängst überzeugend Donato Veneziano zugeschriebenen energischen Halbfigur des Heiligen Donatus in der Pittas Collection (Stefano G. Casu, 2011). Aufgrund ihrer unverkennbaren Nähe zu Paolo Venezianos Werk, könnte unsere Tafel mit dem Jüngsten Gericht, vermutlich noch vor der datierten, zusammen mit Catarino signierten Marienkrönung von 1372, vermutlich in der Zeit zwischen 1365-70, entstanden sein.

Wir danken Prof. Dr. Gaudenz Freuler, Zürich, für die Unterstützung bei der Katalogisierung dieses Gemäldes.

CHF 110 000 / 150 000
(€ 101 900 / 138 900)



3007

3008*

MANZINI, ANDREA genannt ANDREA DI GIUSTO

(um 1420 Florenz 1450)

Madonna mit Kind und zwei Engeln.

Tempera und Goldgrund auf Holz.

81,8 x 49,8 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, Monaco, 2.12.1989, Los 300.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellungen:

- Dalla Tradizione gotica al primo Rinascimento, Galleria Moretti, Florenz 2009.
- Officina Pratese. Tessuti del Rinascimento italiano, 24.10.2013 - 19.1.2014, Museo del Tessuto, Prato.

Literatur:

Tartuferi, A.: in: Ausst. Kat. Moretti, Dalla Tradizione gotica al primo Rinascimento, Florenz 2009, S. 134 - 139.

Die hier angebotene thronende Madonna aus der Florentinischen Renaissance ist eines der wenigen gesicherten Werke des Malers Andrea di Giusto, der sich nach einer Ausbildung in

der Werkstatt Bicci di Lorenzos (1420-1424) Masaccio (1401-1428) anschloss, mit dem er 1426 für das berühmte Polyptychon der Santa Maria in Carmine in Pisa tätig war und die Predella mit Szenen des San Giuliano schuf. Auch in dem hier angebotenen Gemälde greifen zahlreiche Elemente auf die Tradition von Masaccio zurück, insbesondere auf die Madonna des Pisaner Altars, die sich heute in der National Gallery in London befindet sowie auf Masaccios frühere Madonna in San Giovenale in Cascia. Aber auch Einflüsse Fra Angelicos (1395-1455) sind hier erkennbar, insbesondere im Vergleich mit seiner frühen thronenden Madonna in der Sammlung Piasecka Johnson, die in die 1420er Jahre datiert wird.

Dekorative Elemente, wie die Brosche, die den Mantel der Maria zusammenfässt und der rote Brokatteppich am Boden, weisen auf eine Entsehung im Reifewerk des Künstlers hin. Vergleichbare Elemente finden sich beispiels-

weise bei der Madonna mit Kind im Museo dell'Arte Sacra in Montespertoli in Florenz oder bei dem Triptychon für die Kirche San Michela in Mormiano, das sich heute in der Kirche Sant'Alessandro in Incisa in Val d'Arno befindet. Stilistisch ist das Werk zudem sehr nahe an den Fresken, die Andrea di Giusto in den späten 1430er Jahren im Anschluss an Paolo Uccello (1397-1475) im Dom von Prato ausführte, sodass unser Gemälde von Angelo Tartuferi unmittelbar nach der Auftragsarbeit in Prato, sprich zu Beginn der 1440er Jahre, datiert wird (siehe Literatur). Aufgrund der Parallelen zu Masaccios und Fra Angelicos Werke der 1420er Jahre datiert Prof. Gaudenz Freuler das Gemälde etwas früher, um 1430-35. Prof. Miklos Boskovits und Everett Fahy bestätigen ebenfalls die Eigenhändigkeit des hier angebotenen Gemäldes.

CHF 80 000 / 120 000
(€ 74 100 / 111 100)



3008



3009

3009*

VEEN, OTTO VAN (UMKREIS)

(Leiden 1556 - 1629 Brüssel)

Allegorie der Verlockungen der Jugend.

Öl auf Kupfer.

34 x 26,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Das Gemälde greift spiegelverkehrt eine bekannte Komposition Otto van Veens auf, die in einer druckgraphischen Version Verbreitung fand.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 600 / 7 400)

3010

ANTWERPEN, 1. HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS

Heiliger Sebastian und Heilige Barbara.

Öl auf Holz.

74,2 x 48,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 30 000 / 50 000

(€ 27 800 / 46 300)



3010

3011

MEISTER VON FRANKFURT (UMKREIS)

(tätig circa 1500 - 1530 in Antwerpen)

Madonna mit Kind.

Öl auf Holz.

47,5 x 27,5 cm.

Provenienz:

- Westschweizer Privatbesitz.
- Auktion Koller, Zürich, 24.3.2006, Los 3004.
- Schweizer Privatbesitz.

Das hier angebotene Gemälde ist ein ausgezeichnetes Beispiel einer Madonnentafel für die private Andacht, wie sie in Antwerpen zu Beginn des 16. Jahrhunderts geschaffen wurden. Es sind keine Varianten dieser Komposition bekannt, weshalb es sich dabei um eine eigenständige Komposition eines Meisters handeln muss. Die Zuweisung in den Umkreis des Meisters von Frankfurt basiert auf dem Gesichtstypus der Madonna. Charakteristisch für den Meister sind die ovale Form, die lange Nase und die mandelförmigen, nach unten blickenden Augen. Als Vergleich kann die Madonna im Museum voor Schone Kunsten in Gent herangezogen werden.

Der Meister von Frankfurt erhielt seinen Notnamen nach dem Altar der Heiligen Jungfrau und ihrer Familie aus dem Jahr 1506, welcher für die Dominikaner Kirche in Frankfurt gemalt wurde und von dem sich heute Teile im Städel in Frankfurt, in der Staatsgalerie in Stuttgart und im Instituut Collectie Nederland in Rijswijk befinden. Stilistisch verdeutlicht die hier angebotene Tafel den Einfluss insbesondere von Joos van Cleve auf den Meister und seinen Umkreis.

CHF 30 000 / 40 000

(€ 27 800 / 37 000)



3011



3012*

TOMMASO DI CREDI

(tätig um 1490 Florenz 1510)

Madonna mit Kind und dem Johannesknaben.

Öl auf Holz.

60,5 cm Durchmesser (rund).

Provenienz:

- Auktion Christie's, New York, 27.1.2000, Los 129.
- Galleria Moretti, Florenz.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

Pittori attivi in Toscana dal Trecento al Settecento, 22.9.-24.11.2001, Galleria Moretti, Florenz.

Literatur:

Pons, N.: Ausst. Kat. Pittori attivi in Toscana dal Trecento al Settecento, Florenz 2001, S. 114-117 (mit Abb.).

Tommaso di Credi, der ebenfalls unter dem Name Master of the Sacra Conversazione of Santo Spirito bekannt ist, war ein Schüler von Lorenzo di Credi (1459-1537), der im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert in Florenz tätig war und sich auf Tondos mit den Darstellungen von Maria mit dem Kind und dem Heiligen Johannes in einer Landschaft spezialisierte, wofür das hier angebotene qualitätsvolle Gemälde beispielhaft steht. Ab dem zweiten Jahrzehnt des 16. Jahr-

hunderts übergab Lorenzo di Credi die Arbeit in seiner Werkstatt zunehmend seinen Schülern und Mitarbeitern, wobei Tommaso auf die Ausführung von Gemälden kleineren Formats für private Auftraggeber spezialisiert war und auch das hier angebotene Gemälde wurde allen Anschein nach für einen privaten florentinischen Palazzo ausgeführt.

Die Gruppe der Maria mit dem Kind weist Ähnlichkeiten mit Lorenzo di Credis „Sacra Conversazione“ im Ospedale del Ceppo in Pistoia (heute im Museo Civico) auf, welche zwischen 1510 und 1512 entanden ist, sodass unser Gemälde kurz danach datiert werden kann. Der Aufbau der Komposition mit Maria, die auf einer Bank vor einer weiten Landschaft sitzt, war ein beliebter Bildtypus im frühen 16. Jahrhundert in Florenz und findet sich unter anderem um 1505 in Raffaels Terranuova Madonna wieder, welche sich heute in den Staatlichen Museen zu Berlin befindet.

CHF 100 000 / 150 000
(€ 92 600 / 138 900)



3013*

BADALONI, PAOLO DI STEFANO genannt

PAOLO SCHIAVO

(Florenz 1397 - 1478 Pisa)

Venus und Amor. Um 1440-45.

Tempera auf Holz.

50,8 x 170 cm.

Provenienz:

- Sammlung L. Grassi, Florenz, um 1971.
- Sammlung J. Paul Getty Museum, Malibu, 1972-1992, Inv. Nr. 72.PB.9 (verso Etikette).
- Auktion Christie's, New York, 21.5.1992.
- Museo Privato Bellini, Florenz (verso Etikette "Mr. Luigi Bellini").
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellungen:

- Art and Love in Renaissance Italy, Metropolitan Museum of Art, New York, 11.11.2008-16.2.2009, Nr. 58b (verso Etikette).
- Doni d'amore. Donne e rituali nel Rinascimento, Pinacoteca cantonale Giovanni Züst, Rancate (Mendrisio, Schweiz), 12.10.2014-11.1.2015, Nr. 31.

Literatur:

- Callmann, Ellen: Un Apollonio di Giovanni per cassone nuziale, in: Burlington Magazine, Nr. 888, Vol. CXLX, März 1977, S. 178.
- Boskovits, Miklos: Ancora su Paolo Schiavo. Una scheda biografica, in: Arte Cristiana, 1995, Nr. 770, S. 332-340.
- Bayer, Andre / Cartwright, Sarah: Art and Love in Renaissance Italy, Metropolitan Museum of Art, New York 2009, Nr. 58b, S. 134-136.
- Lurati, Patricia: Doni d'amore. Donne e rituali nel Rinascimento, Pinacoteca cantonale Giovanni Züst, Rancate (Mendrisio), 12.10.2014-11.1.2015, Nr. 31, S. 100-101.

Diese seltene und prächtige Tafel mit der langgestreckten Gestalt der Venus in einer Landschaft und dem geflügelten Amorknaben, die sich ein Band aus Blüten reichen, war einst im Besitz des J. Paul Getty Museums in Los Angeles und zuletzt anlässlich der grossen Ausstellung „Art and Love in Renaissance Italy“ im Metropolitan Museum in New York 2008/2009 in der Öffentlichkeit zu sehen. Nun gelangt diese eindruckliche Arbeit nach langer Zeit in Privatbesitz wieder auf den Markt. Sie kann in die Zeit um 1440-45, dem Beginn der italienischen Renaissance, datiert werden und

fungierte einst als Innenseite einer Hochzeitstruhe (cassone), von denen heute nur noch wenige erhalten sind.

Cassoni, in der die Braut ihre persönlichen Gegenstände in das Eheleben überführte, waren während der Renaissance nicht nur geschätzte Möbelstücke für die Aufbewahrung kostbarer Kleider und Textilien, sondern fungierten auch als wichtige Prestigeobjekte in den häuslichen Räumlichkeiten. Sie besaßen auch einen symbolischen Charakter und sollten der Ehe als Glücksbringer dienen und vor allem Nachkommen garantieren. Dabei spielten die bemalten Deckelinnenseiten eine wichtige Rolle, denn diese enthüllten sich nur dem privaten Blick ihrer Besitzer beim Öffnen der Truhen und der Glaube, dass schöne Darstellungen einen Einfluss auf das Empfinden der Braut und ihres ungeborenen Kindes hatten, war weit verbreitet (siehe Gombrich, Ernst H.: Apollonio di Giovanni. A Florentine Cassone Workshop Seen through the Eyes of a Humanist Poet, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institute 18, Nr. 1-2, Januar-Juni 1955, S. 27). Dementsprechend wurden Motive gewählt, die auf die Liebe und die Fruchtbarkeit des Hochzeitspaares anspielten, wie etwa Putti, Amoretten sowie leicht bekleidete oder entblösste langgestreckte männliche und weibliche Figuren, wie das hier angebotene Gemälde exemplarisch vor Augen führt.

Unserer Tafel wird von einer mit einem durchsichtigen Schleier leicht bekleideten Venus vor einem tiefblauen, von Wolken durchzogenen Himmelsband bestimmt. Venus stützt sich auf drei mit Stoff überzogenen Kissen und greift das Ende einer Blütengirlande, welche am anderen Ende von einem geflügelten Amor gehalten wird und sich in seiner Form wie ein Hochzeitsgürtel anmuten lässt. Vergleichbare Kissen, sogenannte „intimelle“, finden sich in einer Miniatur von Apollonio di Giovanni (1415-1465) wieder (siehe Thornton, Peter: The Italian Renaissance Interior 1400-1600, New York 1991, S. 195, Abb. 219) und suggerieren eine Anspielung auf Häuslich-

keit, in Kontrast zu dem pastoralen Hintergrund der Szenerie. Sowohl das Motiv wie auch die längliche, schmale Form der Holztafel belegen ihre ursprüngliche Funktion als Innenseite des Deckels einer Hochzeitstruhe.

Motivisch kann unsere Tafel mit den Innenseiten zweier cassoni von Giovanni di Ser Giovanni Guidi, genannt Lo Scheggia (1406-1486) in Verbindung gebracht werden, welche sich heute im Statens Museum für Kunst in Kopenhagen befinden (Inv. Nr. KMS4785 und KMS4786) und ebenfalls je eine vergleichbare langgestreckte, unbekleidete Figur thematisieren (Abb. 1).

1971 untersuchte Federico Zeri das hier angebotene Gemälde und brachte es mit einer Tafel in Verbindung, die sich heute im Springfield Museum of Fine Arts befindet und die Geschichte der Callisto darstellt (siehe Springfield, MA, Museum of Fine Arts, Manuale delle Collezioni Americane ed Europee, 1979, S. 117, Nr. 202). Dabei vermutete er, dass diese zwei Tafeln dieselbe Truhe ausschmückten. Die Zuschreibung an Paolo Schiavo wurde zudem von Prof. Everett Fahy bestätigt, als das Gemälde aus der Sammlung des J. Paul Getty Museums verkauft wurde.

Der Maler Paolo di Stefano Badaloni, genannt Paolo Schiavo, war ein versierter und vielseitig ausgebildeter Meister der Renaissance, der 1429 in der florentinischen Malergilde aufgenommen wurde und nebst Altarwerken, Fresken und cassoni auch zahlreiche Buchmalereien und Vorzeichnungen für Tapisserien und Glasfenster schuf.

Das Gemälde ist im Archiv der Fondazione Zeri unter der Nr. 11839 als eigenhändiges Werk von Paolo Badaloni, genannt Paolo Schiavo, registriert.

CHF 250 000 / 350 000
(€ 231 500 / 324 100)



Abb. 1



3013

AUSKLAPPER

BADALONI, PAOLO DI STEFANO known as PAOLO SCHIAVO
(Florence 1397 - 1478 Pisa)
Venus and Cupid. ca. 1440-45.
Tempera on wood.
50.8 x 170 cm.

Provenance:

- Collection of L. Grassi, Florence, ca. 1971.
- Collection of J. Paul Getty Museum, Malibu, 1972-1992, inv. no. 72.PB.9 (label verso).
- Auction Christie's, New York, 21.5.1992.
- Museo Privato Bellini, Florence (label verso "Mr. Luigi Bellini").
- European private collection.

Exhibitions:

- Art and Love in Renaissance Italy, Metropolitan Museum of Art, New York, 11.11.2008-16.2.2009, no. 58b (label verso).
- Doni d'amore. Donne e rituali nel Rinascimento, Pinacoteca cantonale Giovanni Züst, Rancate (Mendrisio, Switzerland), 12.10.2014-11.1.2015, no. 31.

Literature:

- Callmann, Ellen: Un Apollonio di Giovanni per cassone nuziale, in: Burlington Magazine, no. 888, Vol. CXLX, March 1977, p. 178.
- Boskovits, Miklos: Ancora su Paolo Schiavo. Una scheda biografica, in: Arte Cristiana, 1995, no. 770, pp. 332-340.
- Bayer, Andre / Courtwright, Sarah: Art and Love in Renaissance Italy, Metropolitan Museum of Art, New York 2009, no. 58b, pp. 134-136.
- Lurati, Patricia: Doni d'amore. Donne e rituali nel Rinascimento, Pinacoteca cantonale Giovanni Züst, Rancate (Mendrisio), 12.10.2014-11.1.2015, no. 31, pp. 100-101.

This rare and magnificent panel with the elongated figure of Venus and the winged Cupid in a landscape, holding a band of flowers, was once owned by the J. Paul Getty Museum in Los Angeles and was last seen by the public on the occasion of the major exhibition "Art and

Love in Renaissance Italy" at the Metropolitan Museum of Art, New York, in 2008/2009. Now, after a long time in private hands, this remarkable work has arrived on the market once again. It can be dated to the period ca. 1440-45, at the beginning of the Italian Renaissance, and served once as the interior of a wedding chest (cassoni), of which only a few are preserved today.

Cassoni, in which the bride brought her personal belongings into married life, were not only treasured pieces of furniture for the storage of valuable clothes and textiles during the Renaissance, but also functioned as important prestige items in domestic spaces. They had a symbolic character as well, for they were meant to serve an auspicious function and guarantee the fruitfulness of a marriage. The painted interiors of the covers played an important role because they were revealed only to their owners in private, when the chests were opened, and reflected the widespread belief that beautiful images had an influence on the feelings of the bride and her unborn children (see Gombrich, Ernst H.: Apollonio di Giovanni. A Florentine Cassone Workshop Seen through the Eyes of a Humanist Poet, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institute 18, nos. 1-2, January-June 1955, p. 27). Accordingly, motifs were chosen that alluded to the love and fecundity of the married couple, such as putti and amoretti, as well as lightly clad or nude elongated male and female figures, as the painting offered here demonstrates very clearly.

Our panel shows Venus lightly clad in a transparent veil before a deep-blue band of sky dotted with clouds. Venus is supported by three fabric-covered cushions and grasps the end of a flower garland, which is held at the other end by winged Cupid and resembles a marriage belt. Similar pillows, so-called "intimelle", are also found in a miniature by Apollonio di Giovanni (1415-1465) (see Thornton, Peter: The Italian Renaissance Interior 1400-1600, New York 1991,

p. 195, ill. 219), and suggest a reference to domesticity, in contrast to the pastoral background of the scenery. Both the design and the long, narrow form of the wooden panel evidence its original function as the inner-lid of a marriage chest.

Our panel can be compared thematically with the interiors of two cassoni by Giovanni di Ser Giovanni Guidi, known as Lo Scheggia (1406-1486), which are found today in the National Gallery of Art, Copenhagen (inv. nos. KMS4785 and KMS4786) and thematize as well a comparable elongated nude figure each (fig. 1).

In 1971 Federico Zeri researched the painting offered here and associated it with a panel today in the Springfield Museum of Fine Arts, which depicts the story of Callisto (see Springfield, MA, Museum of Fine Arts, Manuale delle Collezioni Americane ed Europee, 1979, p. 117, no. 202). He suggested that these two panels embellished the same chest. The attribution to Paolo Schiavo was moreover confirmed by Prof. Everett Fahy when the painting was sold from the collection of the J. Paul Getty Museum.

The painter Paolo di Stefano Badaloni, known as Paolo Schiavo, was a versatile and variously proficient Renaissance master, who was admitted to the Florentine painters' guild in 1429 and, in addition to altarpieces, frescoes and cassoni, created numerous book illustrations and preparatory drawings for tapestries and stained-glass windows.

The painting is in the archive of the Fondazione Zeri, registered under the no. 11839 as an autograph work by Paolo Badaloni, known as Paolo Schiavo.

CHF 250 000 / 350 000
(€ 231 500 / 324 100)

„Denn viel verlöre das Leben von seinem Glanz ohne das Herzklopfen beim Anblick des einen, einzigen, allerletzten Stückes, das einem gerade noch gefehlt hat!“

Marie-Theres Schmitz-Eichhoff

Mit grosser Begeisterung für lebenslustige, barocke Festkultur und dem Wissensschatz einer promovierten Kunsthistorikerin, schuf Marie-Theres Schmitz-Eichhoff im Kölner Anwesen der Unternehmerfamilie ein charmantes Gesamtkunstwerk.

Niederländische Altmeistergemälde und Zeichnungen neben einer grossen Fülle an pittoresken und appetitanregenden Fayence Schaugerichten, die das lebenslustige und geniesserische Leben der Barockzeit mit viel Sinn für Humor widerspiegeln, verstand sie gekonnt in ihrem Haus zu präsentieren.

Schon in Jungmädchenjahren durfte sie ein bekanntes Kölner Sammlerehepaar, Werner und Juliane Lindgens, bei Altmeister-Auktionen vertreten, wofür sie sogar von der Schule fernbleiben konnte!

In späteren Jahren war es ihr Ehemann, der sie auf so manche abenteuerliche Fahrt zu einem niederländischen Auktionshaus, bei Eis und Schnee begleitete und sie jeweils zur sorgfältigen Prüfung der Kunstwerke anregte. Am Ende aller Forschung stand jedoch immer die Begeisterung für die Materie: „Es gehört Mut dazu! Manches wird verworfen, anderes aufgewertet, Höhen und Tiefen werden durchwandert im Laufe der langen Monate der Rückfragen und Herkunftsforschungen, die Gemüter erhitzen sich in Diskussionen, und doch kehren zum Schluss Befriedigung und Freude bei allen Beteiligten ein.“

Enge Verbindungen zu den Kustoden am Wallraf-Richartz-Museum und dem Kunstgewerbemuseum in Köln, die ihr über die Jahre beratend zu Seite gestanden hatten, führten 1971 zu ihrer ersten Publikation der Sammlung.

1991 erschien dann der Katalog ihrer Fayencesammlung in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Erich Köllmann und Dr. Gisela Reineking-von Bock (Kunstgewerbemuseum Köln), später ergänzt mit Neuerwerbungen in den Jahren 1999 und 2006.

1999 rückte die Fayencesammlung ins Licht der Öffentlichkeit. Mit der Ausstellung „Fayence aus Europa. Kölner Sammler stellen aus“ im Museum für Angewandte Kunst in Köln, konnte sich die Sammlerin endgültig in die Riege grosser Kölner Sammlerpersönlichkeiten einreihen.

Als 2006 das Hetjens Museum in Düsseldorf eine Auswahl der Schaugerichte in der Ausstellung „Imitationen Irritationen Illusionen. Keramik als Augentäuscher“ zeigte, war dies sicher ein Höhepunkt der langjährigen Sammlertätigkeit.

Schliesslich folgte 2008 die Krönung mit der Ausstellung „Magie der Dinge - Stilllebenmalerei 1500-1800“ im Städel Museum in Frankfurt und im Kunstmuseum Basel, wo einige Altmeisterstillleben als Leihgaben öffentlich gezeigt wurden.

Wer nun an ein Ende der Sammelleidenschaft von Marie-Theres Schmitz-Eichhoff glaubte, täuschte sich, diese war noch lange nicht in Sicht ...

Koller Auktionen freut sich sehr, dass diese besondere Sammlung von Fayencen, Altmeistergemälden und Zeichnungen, nun ihren Weg vom Rheinland in die Schweiz gefunden hat und - separat präsentiert in zwei Katalogen - in den Auktionen Gemälde Alter Meister und Zeichnungen am 23. September 2016 und Fayence, Porzellan & Silber am 19. September 2016 versteigert wird.



Altmeistergemälde, Altmeisterzeichnungen
und europäische Fayencen
aus rheinischem Besitz
Die Sammlung Schmitz-Eichhoff





3014

3014*

ANTWERPEN, UM 1540-60

Maria Lactans.

Öl auf Holz.

23,9 x 18,4 cm (mit Rahmen).

CHF 25 000 / 35 000

(€ 23 100 / 32 400)

3015*

WEYDEN, ROGIER VAN DER (NACH-
FOLGER, 2. HÄLFTE DES 15. JAHRHUN-
DERTS)

(Tournai 1400 - 1464 Brüssel)

Maria Lactans.

Öl auf Holz.

64,6 x 45,2 cm.

Provenienz:

- Sammlung Wallraf Richartz, Köln.

- Sammlung der Stadt Köln (Wallrafianum), ab
1824.

- Galerie Rochlitz, Berlin, 1926.

CHF 30 000 / 40 000

(€ 27 800 / 37 000)



3015



3016

3016*

FLEGEL, GEORG (UMKREIS)

(Olmütz 1563 - 1638 Frankfurt a. M.)

Stillleben mit Blumen, Früchten, Brot, Wein, Fischen und Insekten auf einem Tisch.

Öl auf Leinwand.

45,2 x 60,5 cm.

Gutachten: Ingvar Bergström, 5.12.1987 (als Jacques Linard).

Provenienz:

- Brod Gallery, London.
- Kunsthandel Waterman, Amsterdam.
- European Fine Arts Gallery, Dublin, nach 1987.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 23 100 / 32 400)

3017*

CLEVE, JOOS VAN (UMKREIS)

(um 1485 Antwerpen 1540)

Madonna mit Kind unter einem Baldachin vor einer Landschaft (Maria Lactans).

Öl auf Holz.

56,2 x 38,9 cm.

Provenienz:

- Sammlung Le Gallais de Gargan, Luxemburg.
- Kunsthandel Ehrich Galleries, New York (verso Etikette).
- City Art Museum of St. Louis, USA, 1924.

Literatur:

Bulletin of the City Art Museum of St. Louis, Volume X, No. 1, Januar 1925, S. 4-8.

CHF 30 000 / 50 000

(€ 27 800 / 46 300)



3017



3018*

KÖLN, 16. JAHRHUNDERT

Bildnis eines Edelmannes. 1566.

Öl auf Holz (oben halbrund).

Oben rechts mit dem Wappen des Dargestellten, unten auf dem Rahmen bezeichnet: A 1566.

Aetatis sue 33.

46,4 x 36,2 cm (mit Rahmen).

Provenienz:

- Sammlung Ferdinand Franz Wallraf, Köln (Nachlassinventar 1824/25, fol. 113 verso Nr. 62; Ms. im Stadtarchiv Köln, Abt. 1105/I, caps. XIV, 30).
- Wallraf Richartz Museum, Köln, zuletzt Inv. Nr. 310, verkauft 1942.
- Kunsthandlung Kisters, Köln.
- Auktion Lempertz, Köln, 26.-28.5.1971, Los 225, Tafel 5.

Ausstellung:

Das Bildnis in Köln vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, Köln 1921, Nr. 316.

Literatur:

- Kataloge des Wallraf-Richartz-Museums von 1862 (Nr. 359), 1864, (S. 66, Nr. 371), 1869-1888 (Nr. 440) und 1902-1914 (Nr. 316).
- Vey, Horst / Reineking von Bock, Gisela: Katalog der Gemälde und Fayencen in der Sammlung Schmitz-Eichhoff, Köln 1971 (als Kölnisch in der Art des jüngeren Bartholomäus Bruyn).

CHF 25 000 / 35 000

(€ 23 100 / 32 400)



3018





3019*

SOREAU, ISAAC

(1604 Hanau am Main um 1645)

Stilleben mit Früchten und Gemüse in einem Flechtkorb.

Öl auf Holz.

40,5 x 51,4 cm.

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, London, 8.7.1992, Los 15 (als Jakob van Hulstondck, mit einer zusätzlichen Zuschreibung von Fred G. Meijer an Isaac Soreau).
- Galerie Edel, Maastricht, TEFAF 1993.
- Galerie Virginie Pitchal, Paris, 1998.

Ausstellungen:

- Kulturstiftung Ruhr-Essen, Das Flämische Stilleben 1550 –1680, 2002, Nr. 84a.
- Die Magie der Dinge, Stillebenmalerei 1500-1800, Städel-Museum, Frankfurt, 20.3.–17.8.2008 und Kunstmuseum Basel, 5.9.2008–4.1.2009, Nr. 30.

Literatur:

- Bott, Gerhard: Die Stillebenmaler Soreau, Binoit, Codino und Marrell in Hanau und Frankfurt 1600-1650, Hanau 2001, Kat. Nr. IS.48, mit Abb. S. 110, Nr. 91.
- Ausst. Kat. Kulturstiftung Ruhr-Essen, Das Flämische Stilleben 1550 –1680, 2002, S. 84, Kat. Nr. 84a, S. 84.
- Ausst. Kat. Die Magie der Dinge, Stillebenmalerei 1500-1800, Städel-Museum, Frankfurt, 20.3.–17.8.2008 und Kunstmuseum Basel, 5.9.2008–4.1.2009, Kat. Nr. 30, S. 112.

Dieser reichgefüllte Weidenkorb auf einer Tischplatte, in dem Aprikosen, Kirschen, Birnen, Pflaumen sowie Spargeln und weisse Rüben wie zufällig arrangiert erscheinen und doch jedes einzelne Element durch gezielte Überlappung und Staffellung ideal in seiner Gestalt und Farbigkeit sowie einer subtilen Lichtmodellierung dem Betrachter zur Schau gestellt wird, ist ein charakteristisches Beispiel des Hanauer Stillebenmalers Isaac Soreau. Das Gemälde aus Privatbesitz war zuletzt 2008/2009 in der Ausstellung „Die Magie der Dinge“ in Frankfurt und Basel zu sehen und wird nun wieder anlässlich dieser Auktion der Öffentlichkeit präsentiert.

Isaac Soreau war ein Sohn des Hanauer Malers Daniel Soreau (gestorben 1619), welcher Lehrer von Sebastian Stoskopff (1597-1657), Joachim von Sondart (1606-1688) und Peter Binoit (gestorben 1632) war. Er spezialisierte sich, wie sein Zwillingsbruder Peter Soreau (1604-1672), auf Stillebenmalerei und Gerhard Bott führt in seinem Werkverzeichnis von 2001 (siehe Bott 2001, S. 172-188) 50 eigenhändige Arbeiten auf, von denen zwei signiert und datiert sind, der Traubenteller in Schwerin von 1638 und ein Früchtestück von 1645 in Privatbesitz.

Neben Peter Binoit (um 1590- 1632), dürfte auch der Antwerpener Stillebenmaler Jacob van Hulstondck (1582-1647) für die künstlerische Entwicklung Isaac Soreaus entscheidend gewesen sein, denn dessen Motive greift Soreau bevorzugt in seinen Kompositionen auf. So findet sich das Motiv des Früchte- und Gemüsekorb auch auf Hulstondcks reichem Banquettstilleben von ca. 1615 (Öl auf Holz, 72,5 x 103,5, Privatbesitz) und wird von Soreau weitere zweimal wiederholt. Darunter eine signierte und mit 1628 datierte Version (siehe Bott 2001, WV. IS. 46, S. 187), bei der Bott eine Entstehung im Jahre 1628 vermutet und weshalb auch von einer relativ frühen Entstehung unseres Arrangements ausgegangen werden kann.

Dr. Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag, bestätigt die Eigenhändigkeit nach Prüfung des Originals, wofür wir ihm danken.

CHF 150 000 / 250 000
(€ 138 900 / 231 500)



3019



3020

3020*

WILLARTS, ADAM

(London 1577 - 1664 Utecht)

Die Seepredigt.

Öl auf Holz.

44,6 x 52,2 cm.

Provenienz:

- Galerie Müllenmeister, Solingen.
- Galerie Edel, Köln.
- Auktion Lempertz, Köln, 17.5.2008, Los 1171.

Ausstellung:

Wahre Wunder, Haubrich-Halle, Stadt Köln
2000/2001, Nr. C84 (verso Etikette).

Literatur:

Irish Arts Review, Yearbook 1992 (dort abgebildet laut verso Etikette).

Zahlreiche Menschen unterschiedlicher Herkunft sind am Strand versammelt, um der Predigt Christi beizuwohnen, der links im Mittelgrund von einem am Ufer befestigten Schiff das Wort ergreift. Im Hintergrund sind auf dem Meer zwei Dreimaster und zur Rechten eine felsige Küste mit einer Festung zu erkennen.

Adam Willarts, der in London flämischer Eltern, die vor religiöser Verfolgung fliehen mussten, 1577 geboren wurde, prägte mit seinen historischen Schifffahrtsszenen und Strandsichten massgeblich die Schule von Utrecht in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Adam Willarts war ab 1585 mit seiner Familie in Utrecht ansässig, wo er 1611 in der St. Lukas Gilde aufgenommen wurde und 1620 die Rolle des Dekans einnahm. Seine drei Söhne Cornelis, Abraham und Isaac waren ebenfalls als Maler tätig, wobei besonders Abraham (1577-1664) dem Stil des Vaters folgte. Adam Willarts spezialisierte sich auf eine eigenständige Werkgruppe maritim-biblischer Historiengemälde, die in der holländischen Marinemalerei eine Seltenheit bilden und zu der hier angebotene qualitätsvolle Seepredigt als ein charakteristisches Beispiel gezählt werden kann.

Aufgrund des angehobenen Horizontes und des einheitlich grün-bräunlichen Farbtons des Meeres und der Felsen lässt sich das vorliegende Gemälde um 1620 datieren, in einer Zeit, als sich Willarts sowohl stilistisch wie auch inhaltlich von der Malerei Jan Brueghels d. Ä. (1568-1625) inspirieren liess. Vergleichbare Kompositionen Adam Willarts sind beispielsweise die „Heilung am Strand von Genezareth“, die sich 1958 in der Sammlung von Dr. W. A. Lutz in Berlin befand (Öl auf Holz, monogrammiert AWf, 66 x 92 cm) sowie die „Predigt Christi auf dem See Galilei“ im Bowes Museum, Bernard Castle (Inv. Nr. B.M.105, Öl auf Leinwand, 137,5 x 165 cm).

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Adam Willarts registriert.

CHF 40 000 / 60 000
(€ 37 000 / 55 600)





3021

3021*

**COECKE VAN AELST, PIETER
(UMKREIS)**

(Aalst 1502 - 1550 Brüssel)

Lucretia.

Öl auf Holz.

Im oberen Viertel bezeichnet: SATIUS EST
MORI QUAM INDECORE VIVERE

**LUCRECIA ROMANA. Verso Brandmarke:

HN (legiert).

55,5 x 25,1 cm.

Provenienz:

Kunsthändler Xaver Scheidwimmer, München.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 11 100 / 16 700)



3022

3022*

SÜDNIEDERLANDE, 16. JAHRHUNDERT

(Mons 1465 - 1529 Brügge)

Maria mit Kind.

Öl auf Eichenholz.

Auf dem Saum bezeichnet: MARIA * MATER

* ... MEMENTO * MEI * MIN ... DOMINE.

38,2 x 30,3 cm.

Provenienz:

- Sammlung H. W. Campe (1770-1862), Leipzig.
- Sammlung Prof. Ehlers (1835-1925), Göttingen.
- Kunsthandel Pieter de Boer, Amsterdam, 1966.
- Sammlung Bruno Behr, Köln.
- Sammlung Elisabeth Neuerburg, Köln.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 23 100 / 32 400)

3023*

FLEGEL, GEORG

(Olmütz 1563 - 1638 Frankfurt a. M.)

Stilleben mit Erdbeeren, Walnüssen, Brot,
Butter und Wein.

Öl auf Holz.

22,8 x 37,6 cm.

Gutachten:

- Fred G. Meijer, 7.1.1999 (in Kopie vorhanden).
- Sam Segal, 19.3.1999 (in Kopie vorhanden).
- Dr. Anna-Dore Ketelsen-Volkhardt, 28.7.2001.

Provenienz:

- Kunsthaus P. Göltz, Augsburg, Dezember 1990.
- Auktion Christie's, London, 24.4.1998, Los 56.
- Kunsthandel Newhouse Gallery, New York/Amell Gallery, London, ausgestellt bei der TEFAF, Maastricht, März 1999.
- Galerie Neuse, Bremen, 1999.

Ausstellung:

„Die Magie der Dinge, Stillebenmalerei 1500-1800“, Städel-Museum, Frankfurt, 20.3.-17.8.2008 und Kunstmuseum Basel, 5.9.2008-4.1.2009, Nr. 36 (verso Etikette).

Literatur:

- Ketelsen-Volkhardt, Anne-Dore: Georg Flegel, 1566-1638, München/Berlin 2003, Kat. Nr. 23, Abb. 73, S. 206-207.
- Ausst. Kat. „Die Magie der Dinge, Stillebenmalerei 1500-1800“, Städel-Museum, Frankfurt, 20.3.-17.8.2008 und Kunstmuseum Basel, 5.9.2008-4.1.2009, Nr. 36, S. 128-129.

Georg Flegel ist einer der bedeutendsten deutschen Stillebenmaler der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und zeichnet sich durch eine besondere malerische Detailvielfalt und Präzision seiner Motive aus. Er gilt als einer der Pioniere der Stillebenmalerei, die aus ihrem vorherigen religiösen Kontext gelöst, zu einer eigenständigen Gattung etabliert wurde. Flegel entstammt einer lutherisch-protestantischen Familie im Mährischen Olmütz und dürfte wohl auf der Wanderschaft in Linz die Bekanntschaft des Malerkollegen Lucas van Valckenborch (1535-1597) gemacht haben, dem er nach Frankfurt folgte und seit dem Winter 1592/93 in dessen Werkstatt tätig war. Flegel erwarb kurz nach Valckenborchs Tod 1597 das

Frankfurter Bürgerrecht und spezialisierte sich fortan als selbständiger Maler auf Mahlzeiten- und Schrankbilder. Die wiederkehrende Motivwahl in seinen Werken lässt auf die grosse Nachfrage nach seinen Werken schliessen und dokumentiert den damaligen Trend. Als einziger Schüler Flegels ging Jacob Marrel (1614) hervor, der später in Utrecht bei Jan Davisz. De Heem weiterlernte und durch seine Stillebenmalerei ein beachtliches Ansehen erlangte.

In seinen Stilleben wählte George Flegel häufig einen sehr engen Kompositionsausschnitt, wodurch ein besonders intimer Gesamteindruck entsteht und die charakteristischen Merkmale der einzelnen Motive besonders artikuliert werden. Dies lässt sich auch bei diesem äusserst qualitätsvollen und farbenfrohen Stilleben mit Erdbeeren, Walnüssen, geschabter Butter, einer Brotscheibe und einem Laib, einem Façon de Venise-Glas mit Weisswein sowie einem Messer erkennen. Eine gezielte Lichtführung verleiht der Szenerie zusätzlich an Lebendigkeit.

Anlässlich der Ausstellung „Die Magie der Dinge“, bei der unser Gemälde 2008 in Frankfurt und Basel zuletzt zu sehen war, wurde die Ikonographie des Stillebens besonders betrachtet und wie folgt beschrieben (Ausst. Kat. ebd., Nr. 36, S. 128): „Die auf der Lehre von den vier Körpersäften beruhende Diätetik der Zeit war auf Ausgewogenheit der Ernährung hinsichtlich der den Nahrungsmitteln beigemessenen Elementarqualitäten bedacht. Dies könnte die Kombination der als „kalt und feucht“ geltenden Erdbeeren mit den „warmen und trockenen“ Walnüssen auf diesem Imbiss erklären. Dabei sollte man, wie es etwa der hessische Arzt Johann Dryander (1500-1560) empfahl, die Erdbeeren unbedingt vor allen anderen Speisen zu sich nehmen, damit sich ihre Feuchtigkeit entfalte. Ihren Genuss zum Wein halten viele Rezeptbücher der Zeit wegen der ähnlichen Aromen beider für ratsam und schmackhaft. Nicht nur die Auswahl, sondern auch die Anordnung der Speisen wäre dann auf

dem Gemälde sinnreich vorgenommen, griffe der imaginäre Esser doch zuerst im Vordergrund auf den fruchtebeladenen, mit Weinlaub dekorierten Zinnteller zu und stillte mit dem Weisswein aus dem venezianischen Stängelglas mit Schlangestiel seinen Durst. Ist der geleerte Teller dann beiseite geräumt, so kann das chinesische Porzellan seinen Platz einnehmen, in dem Nüsse und dekorativ geschabte Butter serviert werden. Während Walnussbäume in den Gärten rund um Frankfurt grossflächig angepflanzt wurden und Walderdbeeren wild wuchsen, war süsse oder gesalzene Butter ein Luxusgut, das ebenso wie das Weissbrot darunter nur in patrizischen Haushalten zur Verfügung stand. Denselben Ausdruck vermittelt das Besteck; denn im Gegensatz zum unverzichtbaren Messer war die Gabel damals noch eine Seltenheit. Die geöffnete Nuss im Vordergrund und der bereits gebutterte Knust des Brotlaibs hinter dem Glas deuten an, wie die Mahlzeit weitergehen wird.“

Dr. Segal, Dr. Meijer und Dr. Ketelsen-Volkhardt datieren übereinstimmend das hier angebotene Gemälde ins Spätwerk des Malers um 1630, das stilistisch wie kompositorisch mit dem 1635 datierten Stilleben in der Staatsgalerie Stuttgart (Inv. Nr. 3239), welches ein vergleichbares venezianisches Glas zeigt, verglichen werden kann. Auch das Motiv der Beeren, die auf Blättern auf einem Zinnteller arrangiert sind, greift Flegel bei dem Gemälde im Sleszke Museum in Opava (Inv. Nr. 1866a) auf. Hinzukommt die Lichtführung, die charakteristisch ist für diese Schaffensphase des Künstlers. Besonders selten ist dabei die gemeinsame Darstellung von Messer und Gabel, wie hier gezeigt, die sich als Besteckpaar nur noch ein weiteres Mal im Oeuvre Flegels findet (siehe Ketelsen-Volkhardt 2003, Kat. Nr. 58, S. 260).

CHF 150 000 / 250 000
(€ 138 900 / 231 500)



3023



3024

3024*

GRIMMER, JACOB

(um 1525 Antwerpen 1590)

Herbstlandschaft mit Heimtrieb der Herde, der Kathedrale von Antwerpen am Horizont und wohl dem Sternzeichen Schütze.

Öl auf Holz.

31,3 x 42,7 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Bordeaux.
- Auktion Sotheby's, London, 9.4.1986, Los 30.
- Galerie J. O. Legenhock, Paris.

Literatur:

Bertier de Sauvigny, Reine de: Jacob et Abel Grimmer, Catalogue Raisonné, 1991, Kat. Nr. 21, Abb. 64, S. 122.

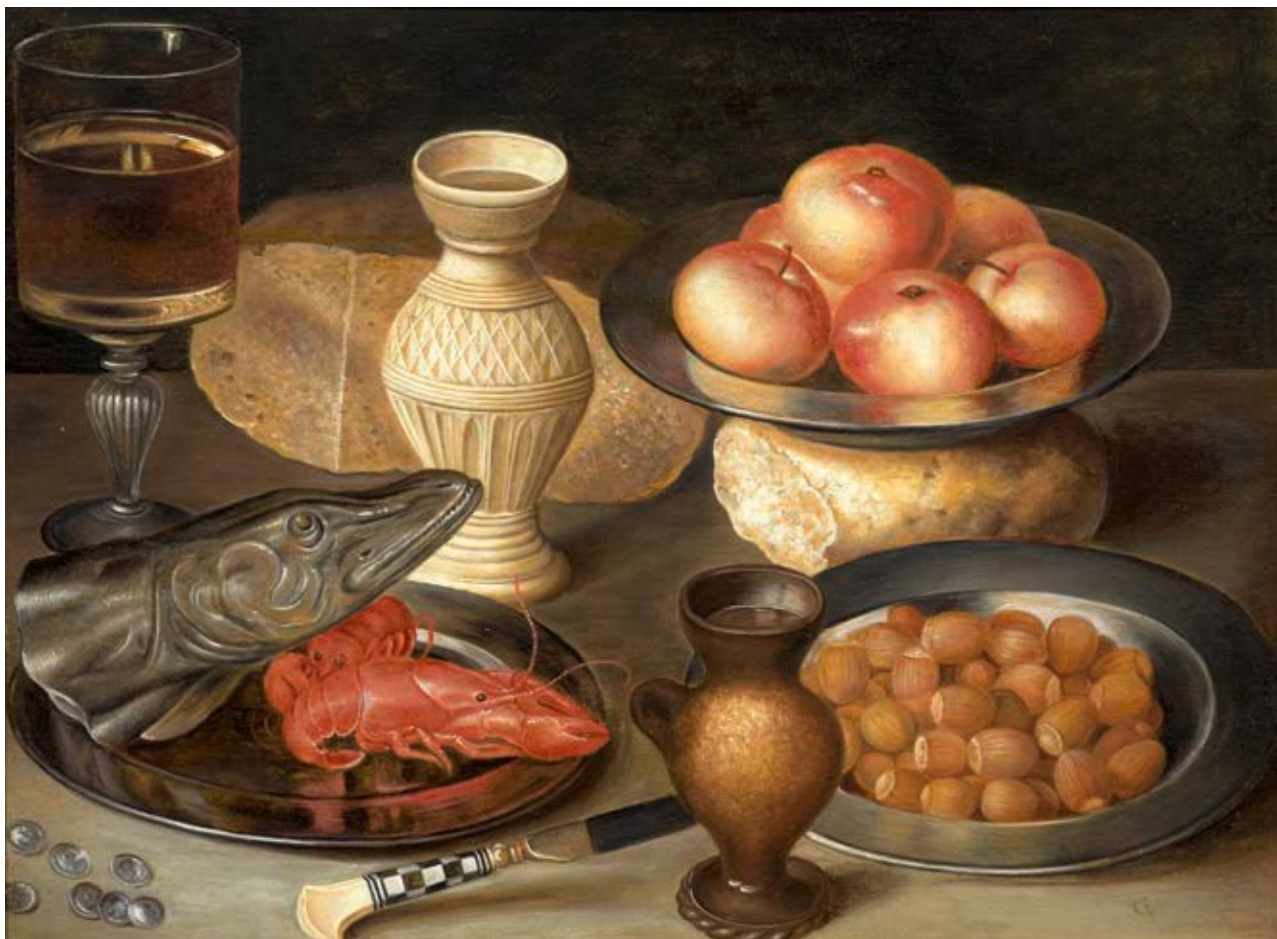
Diese Herbstlandschaft mit der Silhouette der Kathedrale von Antwerpen rechts am Horizont zeigt im Vordergrund mehrere Bauersleute, die ihre Kuhherde für den Winter zurück in den Stall treiben, während sich im Hintergrund einige Personen am Feuer wärmen. Die Bäume haben ihre ersten Blätter verloren und die Luft

wirkt kalt. Zahlreiche kleine Details, wie der Fuchs unten rechts, dem es gerade gelungen ist, eine Ente zu fangen, verleihen der Szene eine stimmungsvolle Atmosphäre und vermitteln einen authentischen Einblick in das ländliche Leben jener Zeit.

Jacob Grimmers Ansichten von der Gegend um Antwerpen sind pionierhaft in der eigenständigen Entwicklung der flämischen Landschaftsmalerei des 16. Jahrhunderts, die zuvor von weiten Ideallandschaften mit biblischen Sujets geprägt war. Oft malte Grimmer Serien der vier Jahreszeiten oder zwölf Monate (siehe Los 3033), wobei das hier angebotene Gemälde wohl als Teil einer Allegorienfolge der Sternzeichen entstand, wie das Abbild eines Schützen oder

Widders in der oberen rechten Ecke verdeutlicht. Vergleichbare Allegorien mit Sternzeichen sind im Oeuvre Jacob Grimmers bekannt, etwa eine Allegorie des Frühlings mit den Sternzeichen Widder, Stier und Zwillinge (Auktion Christie's, 24.4.2009, Los 22) und eine Allegorie des Winters mit den Sternzeichen Steinbock, Wassermann und Fische (Museo Civico, Pordenone). Die Figuren in unserem Gemälde wurden gemäss Reine de Bertier de Sauvigny möglicherweise von Martin van Cleve (1520-1570) ausgeführt (siehe Literatur).

CHF 35 000 / 50 000
(€ 32 400 / 46 300)



3025

3025*

FLEGEL, GEORG (UMKREIS)

(Olmütz 1563 - 1638 Frankfurt am Main)

Stilleben mit Äpfeln, Haselnüssen, Brot, Hecht und Flusskrebsen.

Öl auf Holz.

Unten rechts mit Monogramm: GF.

31,2 x 41,6 cm.

Vor einem dunklen Hintergrund stehen auf einer graubraunen Tischfläche ein gefülltes Glas, zwei angeschnittene Brotleibe, ein weisser Siegburger Steinkrug, ein Zinnteller mit roten Äpfeln sowie im Vordergrund ein Zinnteller mit einem Hechkopf und zwei roten Krebsen, sieben Münzen, ein Messer, ein braunglasierter Steinkrug mit Henkel und ein weiterer Zinnteller mit Haselnüssen. Das Messer mit Schachbrettgriff sowie die Form des Weinglases gehören dabei zu den charakteristischen Motiven Georg Flegels, die auch auf anderen Stilleben des Meisters zu finden sind.

Drei weitere Versionen dieser sehr beliebten Komposition mit Hechkopf und Haselnüssen von Georg Flegel sind bekannt (siehe Ketelsen-Volkhardt, Anne-Dore: Georg Flegel 1566-1638, München/Berlin 2003, Kat. Nr. 14ff), eine davon befindet sich im Städelmuseum in Frankfurt (Inv. Nr. 1816, Öl auf Holz, 31,4 x 40,1 cm) und wurde von Wolfgang J. Müller als Erstfassung dieser Komposition in die 1590er

Jahre datiert (siehe Müller Wolfgang J.: Der Maler Georg Flegel und die Anfänge des Stillebens, Schriften des Historischen Museums Frankfurt am Main 7, Frankfurt am Main 1956, Kat. Nr. 16, S. 157, Taf. 5, S. 95). Dr. Fred G. Meijer geht davon aus, dass ausschliesslich diese Version im Städel Museum von der Hand Georg Flegels stammt und es sich bei unserem Stilleben um eine Arbeit aus dem Umfeld Flegels handelt. Zwei weitere sehr ähnliche Versionen befinden sich in Privatbesitz und weisen jeweils auf der Messerklinge ein Monogramm auf. Insgesamt lassen alle vier Versionen leichte Unterschiede erkennen, besonders durch die Anzahl und Anordnung der Münzen, sogenannte Frankfurter Schlüsselpfennige, in der unteren linken Bildecke.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 300 / 13 900)



3026

3026*

BRANDEL, F. A.

(Holland, Ende 17. Jahrhundert)

Trompe-l'oeil mit einer Schnepfe und einer Fliege.

Öl auf Holz.

56,8 x 31,8 cm.

Dr. Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag, identifiziert dieses sowie folgendes Los als Werke des seltenen und eher unbekannten holländischen Künstlers F. A. Brandel, der stilistisch in der Nachfolge von Cornelis Biltius (1653-1698) steht. Es sind nur wenige Werke seiner Hand bekannt, unter anderem ein mit „F. A. Brandel“ signiertes Gemälde (Auktion Christie's, London, 10.7.1987, Los 68) und eine mit „Brand“ signierte Arbeit (Auktion Sotheby's, Amsterdam, 9.5.1995, Los 71, siehe RKD Nr. 5567).

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 600 / 6 500)



3027

3027*

BRANDEL, F. A.

(Holland, Ende 17. Jahrhundert)

Trompe-l'oeil mit einem Hasen, Vogel und Insekten.

Öl auf Holz.

56,8 x 31,8 cm.

Siehe Katalogeintrag zu vorherigem Los.

CHF 6 000 / 8 000
(€ 5 600 / 7 400)



3028

3028*

HENSTENBURGH, HERMAN

(1667 Hoom 1726)

Stillleben mit Trauben und einer Maus.

Aquarell und Gouache auf Pergament.

40,9 x 31,4 cm.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Herman Henstenburgh registriert. Das signierte Gegenstück zu dem hier angebotenen Gemälde wurde 2013 versteigert (Auktion Sotheby's, New York, 30.1.2013, Los 30).

CHF 12 000 / 18 000

(€ 11 100 / 16 700)



3029

3029*

WEERS, PHILIPUS

(um 1645 Antwerpen um 1682)

Christus bei Maria und Martha.

Öl auf Kupfer.

Unten links signiert: VPS WEERS. F.

16,8 x 21,8 cm.

CHF 6 000 / 10 000

(€ 5 600 / 9 300)



3030

3030*

VOS, MARTEN DE (NACHFOLGER)

(1532 Antwerpen 1603)

Flucht nach Ägypten.

Öl auf Holz.

43,5 x 32,5 cm.

Provenienz:

Belgische Privatsammlung.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 500 / 9 300)



3031

3031*

RUYSDAEL, SALOMON VAN

(um 1600 Haarlem 1670)

Bauernhütte in Dünenlandschaft.

Öl auf Holz.

26,4 x 37 cm.

Gutachten: Willem van de Watering, 1990 (dort
Spuren einer Signatur unten rechts erwähnt).

Provenienz:

Auktion Christie's, London, 10.4.1981, Los 15.

Ellis Dullaart vom RKD, Den Haag, bestätigt
die Eigenhändigkeit dieses Gemäldes anhand
einer Fotografie, wofür wir ihr danken. Sie
datiert es in das Frühwerk des Künstlers und
vergleicht es stilistisch mit der 1628 entstande-
nen Komposition, die sich im Norton Simon
Museum befindet (Inv. Nr. F.1970.15.P, Öl auf
Holz, 28,6 x 39,4 cm).

CHF 20 000 / 30 000

(€ 18 500 / 27 800)



3032

3032*

GOYEN, JAN VAN

(Leiden 1596 - 1656 Den Haag)

Strandansicht mit Fischern und Reisenden.

1643.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert und datiert:

VG 1643.

25,5 x 33 cm.

Provenienz:

- Auktion Amsterdam, 22.11.1910, Nummer 47 mit Abbildung (fl 2700).
- Auktion Fred. Muller & Co., Amsterdam, 1912.
- Sammlung A. Janssen, Amsterdam.
- Jacques Goudstikker, Amsterdam (gemäss Wappen auf Siegelwachs verso, vom Art Loss Register freigegeben bezüglich jeglicher Besitzansprüche von Seiten der Familie Goudstikker).
- Sammlung Prof. Otto Lanz, Amsterdam.
- Kunsthandel E. Spielmann, London, 1958.
- John Mitchell, London, 1965.
- Englische Privatsammlung.

Ausstellung:

Berlin, 1925, Nr. 142.

Literatur:

- Hofstede de Groot, C.: Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten holländischen Maler des XVII. Jahrhunderts (Band VIII), Esslingen und Paris 1923, Nr. 1114.
- Volhard, H.: Die Grundtypen der Landschaftsbilder Jan van Goyens und ihre Entwicklung (Dissertation), Halle 1927, S. 110 und 178.
- Beck, H. U.: Jan van Goyen, Katalog der Gemälde, Band II, Amsterdam 1973, Nr. 946, Abb. S. 423.

Charakteristisch für die 1640er Jahre im Oeuvre Jan van Goyens sind die panoramahaften Landschaften, bei denen der Künstler die Horizontlinie auf ein Drittel oder Viertel herabsetzt und zwischen einer belebten Szenerie im Vordergrund und einen ruhigen Hintergrund differenziert. Dies zeigt sich in eindrucklicher Weise auch bei dieser hier angebotenen Strandansicht, bei der Jan van Goyen einen weiten Landschaftsausschnitt wählte. Der bewegte Wolkenhimmel bildet einen dramatischen Kontrast zur insgesamt ruhigen und friedlichen Szene. Zahlreiche Figuren sind damit beschäftigt, Ware in die Boote ein- und auszuladen. Daneben

unterhält sich eine Gruppe von Männern und einige betrachten das Treiben aus der Ferne, wie die auf einem Hügel stehenden Reisenden links im Vordergrund, die als Repoussoir-Motiv die Komposition optisch gliedern.

Dieses charakteristische Gemälde, das Jan van Goyen in seinem Reifewerk ausführte, zeugt von der grossen Virtuosität des Malers. Das Gemälde verkörpert die Fähigkeit des Künstlers, wunderbar stimmungsvolle Effekte zu kreieren und verdeutlicht zudem seine Qualitäten als Erzähler. Van Goyen erfüllt diese Strandansicht mit einem Gefühl von zurückhaltender Dramatik, indem er arbeitende Figuren im Vordergrund unter dem bewegten Himmel platziert. Diese Fähigkeiten sind es, die van Goyen den Ruf eines der grössten Landschaftsmaler aller Zeiten einbrachten.

CHF 50 000 / 60 000
(€ 46 300 / 55 600)



3033A* - 3033E*

GRIMMER, ABEL

(um 1570 Antwerpen um 1620)

Fünf Allegorien der Monate Februar, März, April, Oktober und Dezember.
Öl auf Holz.

Je 25 cm Durchmesser (rund).

Provenienz:

- Sammlung Familie Drouhot, Villersexel, wohl erste Hälfte 17. Jh.
- Durch Erbschaft, Sammlung Claude Drouhot (1907-2006).
- Europäische Privatsammlung.

Diese über mehrere Generationen in französischem Familienbesitz und erst kürzlich wiederentdeckten fünf Monatsdarstellungen von Abel Grimmer (Lose 3033A, 3033B, 3033C, 3033D, 3033E) gehören zu einer 1609 datierten Gruppe von zwölf Monaten, wovon sechs aus derselben Sammlung und mit derselben alten Rahmung wie unsere, kürzlich auf dem Kunstmarkt versteigert wurden. Diese stellen die Monate Januar, Mai, Juni, Juli und August dar, sodass einzig der Monat November aus dieser Reihe heute noch fehlt.

Insgesamt sind nur drei vollständige Serien der zwölf Monate von Abel Grimmer bekannt. Eine 1592 gemalte Folge rechteckigen Formats, die sich heute in der Kirche Notre-Dame de Montfaucon befindet sowie die ebenfalls 1592 ausgeführte Tondo-Gruppe aus der ehemaligen Sammlung Schloss (heute verstreut) und schließlich eine aus dem Kunsthandel bekannte 1599 datierte Serie. Auch bei letzterer sind die Gemälde mit dem Bibelvers, der die jeweilige Szene illustriert, bezeichnet (siehe Bertier de Sauvigny, Reine de: Jacob et Abel Grimmer, Brüssel 1991, S. 190-197). Darin folgt der Künstler der Tradition des mittelalterlichen Kalenders, der für jede Jahreszeit und jeden Monat die Tätigkeiten der Bauersleute mit Parabeln aus der Bibel in Verbindung setzte. Dabei griff Abel Grimmer teilweise auf Stiche von Adriaen Collaert (1560-1618) nach Kompositionen von Hans Bols (1534-1593) zurück.

Als Sohn des berühmten Landschaftsmaler Jacob Grimms (siehe auch Los 3024) lernte Abel Grimmer das Malerhandwerk in der Werkstatt seines Vaters. Der Künstler, der auch als Architekt tätig war, entwickelte dabei seinen eigenen Malstil, welcher einerseits von einer Vereinfachung der Linien, reinen Kompositionen und sehr klaren Konturen gekennzeichnet ist und andererseits eine besonders feine Farbigkeit und Finesse in der Wiedergabe der Stofflichkeit aufweist, was in den hier angebotenen qualitätsvollen und äusserst seltenen fünf Monatsdarstellungen besonders gut zum Ausdruck kommt.

Diese fünf Monatsallegorien werden erst einzeln und anschliessend in enchère réservée



3033A*

GRIMMER, ABEL

(um 1570 Antwerpen um 1620)

FEBRUAR

Öl auf Holz.

Unten mittig bezeichnet, signiert und datiert:

MARC I.1. ABEL GRIMMER FECIT 1609

sowie verso bezeichnet: ABEL GRIMMER

1609 und mit einem roten Wachssiegel.

25 cm Durchmesser (rund).

Dieses Los wird in enchère réservée versteigert.

CHF 90 000 / 140 000

(€ 83 300 / 128 400)



3033B*

GRIMMER, ABEL

(um 1570 Antwerpen um 1620)

MÄRZ

Öl auf Holz.

Unten mittig bezeichnet: MATT. 21.

sowie verso bezeichnet: MARS Abel Grimmer.

1609 und mit einem roten Wachssiegel.

25 cm Durchmesser (rund).

Dieses Los wird in enchère réservée versteigert.

CHF 90 000 / 140 000

(€ 83 300 / 128 400)



3033C*

GRIMMER, ABEL

(um 1570 Antwerpen um 1620)

APRIL

Öl auf Holz.

Unten rechts bezeichnet: LUC. 8

sowie verso bezeichnet: AVRIL ABEL GRIMMER. 1609 und mit einem roten Wachssiegel.
25 cm Durchmesser (rund).

Dieses Los wird in enchère réservée versteigert.

CHF 90 000 / 140 000

(€ 83 300 / 128 400)



3033D*

GRIMMER, ABEL

(um 1570 Antwerpen um 1620)

OKTOBER

Öl auf Holz.

Unten mittig bezeichnet: MATT.21 sowie verso

bezeichnet: OCTOBRE Abel Grimmer. 1609

und mit einem roten Wachssiegel.

25 cm Durchmesser (rund).

Dieses Los wird in enchère réservée versteigert.

CHF 90 000 / 140 000

(€ 83 300 / 128 400)



3033E*

GRIMMER, ABEL

(um 1570 Antwerpen um 1620)

DEZEMBER

Öl auf Holz.

Unten links bezeichnet: LUC. 2. und unten rechts signiert und datiert: ABEL GRIMMER FECIT 1609 sowie verso bezeichnet: DÉCEMBRE ABEL GRIMMER. 1609 und mit einem roten Wachssiegel sowie der Etikette wohl des Rahmenmachers „Bonvoisin, Maître Peintre Doreur & Marchand de Tableaux. Place du Vieux Louvre“.

25 cm Durchmesser (rund).

Dieses Los wird in enchère réservée versteigert.

CHF 90 000 / 140 000

(€ 83 300 / 128 400)



3034

3034*

BOELS, FRANS

(Mechelen um 1555 - 1596 Amsterdam)

Rast bei der Kornerte (Allegorie des Sommers).

Gouache auf Papier auf Holz.

10,7 x 16 cm.

Gutachten: Dr. Klaus Ertz, 30.4.2016.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Diese äusserst fein gemalte und detailreiche Miniatur ist ein charakteristisches und seltenes Beispiel aus dem kleinen Oeuvre Frans Boels', dem Stiefsohn des bekannten Miniaturalers und Radierers Hans Bol (1534-1593), bei dem er in die Lehre ging. Sie stellt eine unter der Mittagsonne sich ausruhende und speisende Gruppe von Bauersleuten dar, während im Hintergrund weitere Personen mit der Kornerte beschäftigt sind. Die für das Ende des 16. Jahrhunderts

typisch von Bäumen und einer Figurengruppe seitlich gerahmte Szenerie öffnet sich im Mittel- und im Hintergrund zu einer weiten Landschaft mit zahlreichen Details aus dem ländlichen Leben.

Nur sehr wenige, zumeist biblische oder allegorische Werke Frans Boels' sind bekannt, wobei eines im Nationalmuseum in Stockholm aufbewahrt wird (siehe RKD Nr. 14289), weitere sind mehrheitlich in Privatbesitz zu finden. Dabei entwickelten sich kleinformatige Bilder wie dieses, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Antwerpen zu einem wichtigen Kunstzweig für private Sammler und auch in Amsterdam,

wo Frans Boels tätig war, erfreuten sie sich einer immer grösser werdenden Nachfrage. Aufgrund stilistischer Merkmale, wie beispielsweise der hohe Horizont im oberen Viertel und die Aufgliederung der Bildfläche, wodurch dem Betrachter ein visueller Spaziergang durch die Landschaft ermöglicht wird, datiert Dr. Klaus Ertz das Gemälde in die 1590er Jahre, ins Spätwerk des Künstlers.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 500 / 27 800)



3035

3035*

GRIMMER, ABEL

(um 1570 Antwerpen um 1620)

Winterlandschaft.

Öl auf Holz.

12,8 x 13,3 cm.

Gutachten: Dr. Jaco Rutgers, 7.3.2016.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 70 000 / 90 000

(€ 64 800 / 83 300)



3036

3036*

OOSTEN, ISAAK VAN

(1613 Antwerpen 1661)

Weite Berglandschaft mit Reisenden.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert: I. V. O. fe.

26,5 x 37 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 400 / 11 100)

3037

BRUEGHEL, JAN d. Ä. (UMKREIS)

(Brüssel 1568 - 1625 Antwerpen)

Maria mit Kind vor einer Landschaft.

Öl auf Kupfer auf Holz.

28 x 24 cm.

Provenienz:

- Kunsthandel Adolf Fritz Mondschein, Wien,
1937.

- Privatsammlung, Luzern.

- Auktion Fischer, Luzern, 25.-29.5.1943, Los
1845.

- Schweizer Privatsammlung.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 18 500 / 27 800)



3037



3038



3038

3038*

FRANCKEN, FRANS d. J. (WERKSTATT)

(1581 Antwerpen 1642)

Zwei Tafeln mit alttestamentarischen Darstellungen: Jakob ringt mit dem Engel / Jakobs

Versöhnung mit Esau.

Öl auf Kupfer.

Je 12 x 29 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 6 000 / 10 000

(€ 5 600 / 9 300)



3039

3039*

FRANCKEN, HIERONYMUS III.

(1611 Antwerpen 1661)

Hochzeit zu Kana: Die Wundersame Weinvermehrung.

Öl auf Kupfer.

55 x 72 cm.

Gutachten: Dr. Ursula Härting, 13.11.2011 (in Kopie vorhanden).

Provenienz:

- Privatsammlung, Österreich.
- Auktion Koller, Zürich, 30.3.2012, Los 3045.
- Privatbesitz Deutschland.

Diese Hochzeit zu Kana identifiziert Dr. Ursula Härting als ein charakteristisches Werk des Kleinfigurenmalers Hieronymus Francken III., der im Antwerpener Atelier seines Vaters, Frans Francken II. (1581-1642), arbeitete.

Dargestellt ist die Erzählung aus dem Johannesevangelium (Johannes 2, 1-12), wo während der Hochzeit in Galiläa, zu der Jesus und seine Mutter geladen waren, die Weinvorräte zu Ende gingen. Daraufhin bat Jesus die Diener, die sechs Wasserkrüge am Brunnen zu füllen. Nachdem

Jesus das Wasser gekostet hatte, war dieses zu Wein geworden.

Härting hebt in ihrem Gutachten besonders die Interaktionen der Gäste untereinander hervor, die der Maler gestenreich wiedergibt, so dass die Unterhaltung der Hochzeitsgäste und die Nachfrage des Dieners vor Jesus förmlich zu hören ist. Zu Lebzeiten Franckens tafelte die vornehme Gesellschaft mit grosser Schwanen- und kleiner Pfauenpastete, mit Geflügel und weissem Brot; wie üblich sitzt das Brautpaar unter einem Baldachin mit zwei Brautkronen. Die Dekoration der damals aktuellen Ledertapete hinter dem Baldachin zeigt die üblichen Goldprägungen, wobei die Ornamentik aus echtem Gold (zermalenem Goldpulver) besteht.

Das Oeuvre Hieronymus III. orientiert sich in der Regel an Vorbildern des Vaters, je-

doch zeichnen sich seine Arbeiten durch ein besonders helles und buntfarbiges Kolorit aus, was durch Kupfer als Bildträger noch unterstrichen wird. Härting vermerkt ferner, dass zu den Charakteristiken von Hieronymus Kinder mit vorwitzigen Nasen, gerundeten Schultern, bauschigen Gewändern und eine Vorliebe für Gelb- und Rottönen gehören.

CHF 25 000 / 35 000
(€ 23 100 / 32 400)

3040*

BRUEGHEL, JAN d. Ä.

(Brüssel 1568 - 1625 Antwerpen)

Folge von 16 Miniaturen aus dem Leben der Jungfrau Maria und Jesus Christi.

Tempera auf Vellum.

1. Ablehnung von Joachims Opfer, 74 x 48 mm.
2. Heilige Anna und Joachim an der Goldenen Pforte, 73 x 46 mm.
3. Geburt Christi, 74 x 45 mm.
4. Darbietung Mariens im Tempel, 71 x 47 mm.
5. Verlobung Mariens, 73 x 47 mm.
6. Kindermord von Betlehem, 75 x 45 mm.
7. Maria nährend neben dem schlafenden Jesuskind, 76 x 45 mm.
8. Beschneidung Christi, 75 x 47 mm.
9. Streitende Gelehrte, 76 x 46 mm.
10. Fusswaschung des Hl. Petrus durch Christus, 75 x 47 mm.
11. Gebet am Ölberg, 74 x 46 mm.
12. Verrat an Jesu Christi, 74 x 46 mm.
13. Gefangennahme Christi, 73 x 46 mm.
14. Geisselung Christi, 75 x 47 mm.
15. Himmelfahrt Christi, 73 x 47 mm.
16. Mariä Himmelfahrt, 75 x 47 mm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Rutgers, Jaco: Jan Brueghel The Elder as a Miniaturist, in: Art of The Masters, ASK Gent 2014, S. 1-16 (als Jan Brueghel d. Ä.).

- Ertz, Klaus / Nitze-Ertz, Christa: David Vinckboons 1576-1632, Monographie mit kritischem Katalog der Zeichnungen und Gemälde, Band 10, Lingen 2016, Kat. Nr. Z 141 - Z 156, S. 267-275 (als David Vinckboons).

Dr. Klaus Ertz, der diese Serie von 16 äusserst fein gemalten Miniaturen anhand Fotografien untersucht hat, publizierte sie kürzlich als Arbeiten von David Vinckboons (siehe Literatur). Dr. Jaco Rutgers identifiziert sie nach Prüfung im Original als Werke von Jan Brueghel d. Ä. und datiert sie in das Frühwerk des Malers, während oder möglicherweise unmittelbar nach seinem Italienaufenthalt um 1590-1596. In seiner ausführlichen Veröffentlichung vergleicht er die Posen und Gesichtstypen der Figuren sowie die Ausführung der Landschaften mit kleinformatigen Arbeiten Brueghels aus den Jahren 1594 bis 1598, so beispielsweise der 1598 datierten „Bergpredigt“ im J. Paul Getty Museum (siehe Ertz, Klaus / Nitze-Ertz, Christa: Jan Brueghel der Ältere 1568-1625, Kritischer Katalog der Gemälde, Lingen 2008-2010, Band II, Kat. Nr. 259) und dem „Kalvarienberg“ in der Alten Pinakothek in München (siehe Ertz ebd., Kat. Nr. 274). Die hier angebotenen 16 Gouachen

könnten dabei möglicherweise Teil eines reich illustrierten Stundenbuchs gewesen sein und einige in Stundenbücher zu erwartende Szenen, wie die Geburt Christi, die Flucht nach Ägypten und die Kreuzigung, gehörten wohl ebenfalls ursprünglich dazu.

Aus den Briefen von Jan Brueghel d. Ä. ist überliefert, dass dieser um 1619 einen Auftrag vom Erzherzog Albert und der Erzherzogin Isabella in Brüssel für 38 Miniaturen erhalten hatte, womit belegt ist, dass er als Miniaturist tätig war. Eine 1614 datierte und signierte Miniatur von Brueghel d. Ä. auf Vellum, die „Parabel vom Sämann“ befindet sich heute in Privatbesitz (163 x 130 mm, siehe Ertz ebd. Kat. Nr. 264).

CHF 180 000 / 250 000

(€ 167 000 / 231 000)



(1)



(2)



(3)



(4)



(5)



(6)



(7)



(8)



(9)



(10)



(11)



(12)



(13)



(14)



(15)



(16)







3041

3041
BEUCKELAER, JOACHIM (WERKSTATT)

(um 1533 Antwerpen um 1574)

Marktszene.

Öl auf Leinwand.

105,5 x 133 cm.

Provenienz:

- Sammlung Zeiler, St. Jean Cap Ferrat (verso Etikette).
- Auktion Philips, London, 7.7.1998, Los 56 (verso Etikette).
- Schweizer Privatsammlung.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als eine Arbeit aus der Werkstatt Joachim Beuckelaers registriert.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 300 / 13 900)



3042

3042
BRUEGHEL, PIETER d. Ä.
(NACHFOLGER)

(Breda 1525 - 1569 Brüssel)

Der Alchimist.

Öl auf Holz.

80 x 113,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Dieses Gemälde geht auf eine Komposition von Pieter Bruegel d. Ä. um 1558 zurück, die im 16. Jahrhundert mittels einer Radierung Verbreitung fand (siehe Kupferstichkabinett Berlin, Inv. Nr. 45-1964).

CHF 12 000 / 18 000
 (€ 11 100 / 16 700)



3043

3043
BREDAEL, JAN PIETER VAN (UMKREIS)

(Antwerpen 1683 - 1735 Wien)

Winterliche Jagdszene.

Öl auf Leinwand.

51 x 65,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 6 000 / 8 000
(€ 5 600 / 7 400)



3044

3044*

PALAMEDESZ., ANTHONIE

(Delft 1601 - 1673 Amsterdam)

Fröhliche Gesellschaft in einem Interieur mit
einem spielenden Paar im Hintergrund.

Öl auf Holz.

Unten links signiert: Palamedesz.

48,5 x 60,7 cm.

Provenienz:

- Sammlung Léon Seyffers, Brüssel.
- Auktion Lempertz, Köln, 15.4.1930, Los 157.
- Auktion Helbing, München, 5.-6.5.1930, Los 420.
- Schwedischer Privatbesitz.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als
eigenhändiges Werk von Anthonie Palame-
desz. archiviert.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 400 / 11 100)

3045*

BALEN, HENDRICK VAN d. Ä.

(1575 Antwerpen 1632)

Marienverehrung mit Anbetung der Könige
und Maria Himmelfahrt (Mattheus 2: 9-11 und
Legenda Aurea CXVII: 1).

Öl auf Holz auf Leinwand.

Verso mit einer kyrillischen Inschrift, welche be-
sagt, dass das Gemälde 1839 in Sankt Petersburg
durch A. Mitrokhine von Holz auf Leinwand
übertragen wurde.

98 x 67 cm.

Provenienz:

- Wohl Privatsammlung Familie des Zaren Niko-
laus I. (1796-1855), um 1839.
- Kunsthandel Eric Coatalem, Paris, 2006.
- Europäische Privatsammlung.

Das hier angebotene Gemälde ist im RKD, Den
Haag, als eigenhändiges Werk von Hendrick
van Balen d. Ä. registriert und kann stilistisch
in das Spätwerk des Malers nach 1610 datiert
werden. Die Figurengruppe der Maria mit Kind
und den Heiligen Drei Königen findet sich in
einer vergleichbaren Komposition von Balens
wieder, welche 1998 in Antwerpen versteigert
wurde (Öl auf Leinwand, 328 x 256 cm, siehe

RKD Nr. 40130). Trotz seines vergleichsweise
kleinen Formats erscheint dieses Gemälde mit
seiner detailreichen und vielfigurigen Kompositi-
on monumental und lässt anhand seines Aufbaus
den Einfluss der italienischen Renaissance-Ma-
lerei auf den Künstler, der vermutlich zwischen
1595 und 1602 nach Rom und Venedig reiste,
deutlich werden.

Auch die Provenienz dieses Gemäldes ist beson-
ders bemerkenswert: Der Restaurator Andrei
Filipovich Mitrochin (1766-1845), der gemäss der
Bezeichnung verso das Gemälde 1839 auf Lein-
wand übertrug, war der einzige, der in Russland
zu dieser Zeit diese Technik beherrschte. Er

war ausschliesslich für die Familie des Zaren
Nikolaus I. und für die Hermitage tätig und da
das Gemälde nicht in den Inventarlisten der
Hermitage zu finden ist, liegt die Vermutung
nahe, dass es sich um 1839 im Besitz der Familie
des Zaren Nikolaus I. befunden haben muss.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als
eigenhändiges Werk von Hendrick van Balen d.
Ä. archiviert.

CHF 50 000 / 70 000
(€ 46 300 / 64 200)



3045

KOLLERZÜRICH

3046*

CLAESZ., PIETER

(Berchem/Antwerpen 1597 - 1661 Haarlem)

Raucherstillleben mit grosser Zinnkanne, liegender Steinzeugkanne, Bierglas und Hering. 1627.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert und datiert: PC A 1627.

50,2 x 74,6 cm.

Provenienz:

- Galerie E. Slatter, London, 1943.
- Sammlung Otto Wertheimer, Paris, 1952.
- Galerie Mitchell, London, 1957.
- Privatsammlung, London.
- Galerie Weil, 1960.
- Schweizer Privatsammlung.
- Kunsthandel Böhler, München, 1966.
- Kunsthandel Scheidwimmer, München, 1973.
- Privatsammlung, Paris, 1990.
- Auktion Christie's, London, 23.4.1993, Los 182.
- Galerie J. M. B. Guttmann, Los Angeles, 1994.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellungen:

- Flower and Still-Life Paintings by Dutch and Flemish Masters of the Seventeenth and Eighteenth Century, Galerie E. Slatter, London, 1943.
- La nature morte et son inspiration, Galerie A. Weil, Paris, April/Mai 1960, Nr. 12.
- Le décor de la vie privée en Hollande au XVIIe siècle, Institut Néerlandais, Paris, 1.2.-7.3.1965, Nr. 13.
- Kunsthandel Böhler, München, Juni 1966, Nr. 4.

Literatur:

- Ausst. Kat. Le décor de la vie privée en Hollande au XVIIe siècle, Institut Néerlandais, Paris 1965, S. 25, Kat. Nr. 13, Taf. 4.
- Brunner-Bulst, Martina: Pieter Claesz. Der Hauptmeister des Haarlemer Stillebens im 17. Jahrhundert. Kritischer Oeuvrekatalog, Lingen 2004, Nr. 29, S. 220, mit Abb. und Frontispiz.

Haarlem zählte zu Beginn des 17. Jahrhunderts zum bedeutendsten Kunstzentrum Hollands.

Viele Künstler, die aus Glaubensgründen und der ökonomischen Misslage in Flandern ihre Heimat verliessen, siedelten sich im Norden an und profitierten von dem wirtschaftlichen Aufschwung und dem steigenden Wohlstand besonders in Haarlem. Neben dem Tuchgewerbe florierte dort vor allem das Brauereiwesen und Bier wurde zum üblichen Getränk aufgrund der häufigen Verseuchung des Trinkwassers. Diese wirtschaftliche Voraussetzung führte zu einer wohlhabenden Bürgerschaft in Haarlem, die letztendlich den Künsten ein prosperierendes Umfeld schufen.

In dieses Milieu liess sich 1620-22 auch der 1597 in Berchem bei Antwerpen geborene Pieter Claesz. nieder. Seine künstlerische Ausbildung hatte er wohl im Umkreis der Antwerpener Stilllebenmaler Osias Beert (um 1580-1623) und Clara Peeters (tätig 1607-1621 oder später) genossen, wie sich stilistisch in seinem Frühwerk erkennen lässt. In Haarlem macht sich der Einfluss der älteren Generation an Stilllebenmalern, wie Floris van Dijck (1575-1651), Nicolaes Gillis (um 1575/80-nach 1632) und Floris van Schooten (um 1580-1656), in seinem Oeuvre bemerkbar.

Bankettstilleben (banketjes), eine Spezialität der niederländischen Malerei des Goldenen Zeitalters, die besonders in Haarlem produziert wurden und üblicherweise eine Mahlzeit und ein Arrangement an Tafelgeschirr zeigen, erfreuten sich im 17. Jahrhundert einer grossen Nachfrage. Das hier angebotene grosse Stilleben von musealem Rang, welches lange Zeit nicht mehr der Öffentlichkeit zur Verfügung stand, kann dieser Gattung zugewiesen werden und wird noch zusätzlich durch Raucherutensilien (toebackje) variiert, die neben einer grossen

Zinnkanne auf einem Teller, einem Noppenglas mit Bier, einem zerschnittenen Hering, Brot und einem Messer auf einem Tisch angerichtet sind. Besonders bemerkenswert ist dabei die monochrome Tonalität der Komposition, die vorwiegend in Braun- und Grautönen gehalten ist und durch dramatische Lichtführung besonders artikuliert wird. Diese reduzierte Farbigkeit ist dabei ein besonderes Charakteristikum der Haarlemer Stillebenmalerei um Pieter Claesz. Die Darstellung von Raucherutensilien lässt sich ferner als Bilderfindung auf Pieter Claesz. zurückführen, der diese Motive erstmals 1622 in seinem Oeuvre aufgreift (Brunner-Bulst, ebd., Nr. 4, S. 207-208).

Das kombinierte Raucherstilleben mit Mahlzeitenutensilien eines banketjes, wie bei unserem Stilleben, greift Pieter Claesz. im Jahre 1627 zwei weitere Male allerdings in kleinerem Format auf; das eine befindet sich heute in San Diego, Kalifornien, in der Timken Art Gallery (36, 2 x 57,5 cm, Öl auf Holz, ebd. Nr. 28), das andere zusätzlich mit Zwiebeln ergänzt ist heute in einer Privatsammlung (ebd., Nr. 30, 37,5 x 47,5 cm, Öl auf Holz).

Dr. Martina Brunner-Bulst, die das vorliegende Stilleben im Original studiert hat, wählte es als Frontispiz im Oeuvrekatalog zu Pieter Claesz. und bringt damit die bedeutende Rolle dieses Gemäldes im Gesamtwerk des Künstlers zum Ausdruck.

CHF 500 000 / 700 000
(€ 463 000 / 648 100)



3046

Ausklapper

3046*

CLAESZ., PIETER

(Berchem/Antwerp 1597 - 1661 Haarlem)

Still life with smoker's requisites, a large pewter flagon, a stoneware pitcher on its side, a beer glass and a herring. 1627.

Oil on panel.

Monogrammed and dated lower left: PC A 1627.

50.2 x 74.6 cm.

Provenance:

- E. Slatter Gallery, London, 1943.
- Otto Wertheimer collection, Paris, 1952.
- Mitchell Gallery, London 1957.
- Private collection, London.
- Galerie Weil, 1960.
- Private collection, Switzerland.
- Kunsthandel Böhler, Munich, 1966.
- Kunsthandel Scheidwimmer, Munich, 1973.
- Private collection, Paris, 1990.
- Auction Christie's, London, 23 April 1993, lot 182.
- J. M. B. Guttmann Gallery, Los Angeles, 1994.
- European private collection.

Exhibited:

- London, E. Slatter Gallery, 1943, Flower and Still-Life Paintings by Dutch and Flemish Masters of the Seventeenth and Eighteenth Century.
- Paris, Galerie A. Weil, April/May 1960, La nature morte et son inspiration, no. 12 with ill.
- Paris, Institut Néerlandais, 1965, Le décor de la vie privée en Hollande au XVIIe siècle, no. 13. with ill.
- Munich, Kunsthandel Böhler, June 1966, no. 4 with ill.

Literature:

- Exh. Cat. Le décor de la vie privée en Hollan-

de au XVIIe siècle, Institut Néerlandais, Paris 1965, p. 25, no. 13, pl. 4.

- Brunner-Bulst, Martina: Pieter Claesz. Der Hauptmeister des Haarlemer Stillebens im 17. Jahrhundert. Kritischer Oeuvrekatalog, Lingen 2004, no. 29, p. 220, with ill. and on frontispiece.

Haarlem was among the most important art centres in Holland during the early 17th century. Many artists emigrated from Flanders to the Netherlands at this time, whether because of their Protestant beliefs or due to the poor economic climate there, attracted by the commercial prosperity and growing affluence of the Dutch, particularly in Haarlem. Along with textile manufacturers, breweries were especially successful, and beer was the most common drink, since drinking water was often contaminated at this time. The favourable economic conditions stimulated the rise of a prosperous middle class in Haarlem, ultimately creating a significant consumer base for the arts.

Into this society Pieter Claesz. settled in 1620-22. Born in Berchem near Antwerp in 1597, Claesz. was almost certainly trained as an artist within the circles of the Antwerp still life painters Osias Beert (ca. 1580-1623) and Clara Peeters (active 1607-1621 or later), and the influence of their work is evident in his early paintings. Once in Haarlem, his work began to show the influence of the older generation of still life painters there, such as Floris van Dijck (1575-1651), Nicolaes Gillis (ca. 1575/80 – after 1632) and Floris van Schooten (ca. 1580-1656).

Banketje still lifes, which typically depict a meal amidst an arrangement of tableware, were a speciality of Netherlandish painting during the Golden Age, particularly in Haarlem, and were in

great demand during the 17th century. The large museum-quality work offered here, which has not been available for public viewing for quite some time, belongs to this category. It is also of the toebackje, or smoking requisites variant, and this paraphernalia is depicted alongside a large pewter flagon on a plate, a knopped beer glass, a sliced herring, bread and a knife, all arranged on a table. Particularly interesting is the monochrome tonality of this work, composed primarily of brown and grey tones and uniquely articulated through dramatically staged light. This reduced palette is a particular characteristic of Claesz.'s Haarlem still lifes. The depiction of the smoker's requisites is considered to be an artistic invention of Claesz.'s, as these motifs first appeared in his work as early as 1622 (Brunner-Bulst, *ibid.*, no. 4, pp. 207-208).

The combination of smoking requisites with the eating utensils of a banketje still life, as in the present work, appears in two other smaller-format works by Claesz. from 1627: one is presently in San Diego's Timken Art Gallery (36.2 x 57.5 cm, oil on panel, *ibid.* no. 28), and the other (the composition of which also includes onions) is in a private collection (*ibid.*, no. 30, 37.5 x 47.5 cm, oil on panel).

Dr. Martina Brunner-Bulst, who has examined the present work in the original, selected it to illustrate the frontispiece of her catalogue raisonné on Pieter Claesz., thus eloquently expressing the importance of this work within the artist's oeuvre.

CHF 500 000 / 700 000
€ 463 000 / 648 100



3047

3047*

SAFTLEVEN, CORNELIS

(Gorkum 1607 - 1681 Rotterdam)

Stallinterieur mit einem Flöte spielenden und einem trinkenden Bauern sowie rechts einer grossen Kanne. Um 1638.

Öl auf Holz.

59,8 x 74 cm.

Gutachten: Dr. Wolfgang Schulz, 6.10.2011.

Provenienz:

- Wohl Kunsthandel Leitner, Karlsbad (verso Etikette).
- Wohl Sammlung P. A. Laszlo, bei obigem erworben (verso Etikette).
- Europäische Privatsammlung.

Cornelis Saftleven zählt zu den bedeutendsten Begründern des niederländischen Bauerngenres mit ländlichen Interieurs, ihren Bewohnern und Haushaltsstillleben, das sich kurz nach 1630 in Rotterdam entfaltete.

Dr. Wolfgang Schulz weist dieses hier angebotene ausdrucksstarke und qualitätsvolle Gemälde eindeutig der Hand Saftlevens zu und datiert es

um ca. 1638. Aus diesem Jahr stammt auch eine Zeichnung des Künstlers mit einem sitzenden jungen Mann mit Bierglas (Museum der bildenden Künste, Leipzig, siehe W. Schulz, Cornelis Saftleven 1607-1681. Leben und Werke. Mit einem kritischen Katalog der Gemälde und Zeichnungen, Berlin/ New York 1978, Nr. 89, Schulz 2012, Nr. 96), die stilistisch unserem Gemälde nahe steht.

Die bemerkenswert lockere Malweise führt Dr. Schulz auf das grosse Format der Darstellung zurück, das im Oeuvre von Saftleven eher eine Seltenheit darstellt.

CHF 18 000 / 25 000
(€ 16 700 / 23 100)



3048

3048*

TENIERS, DAVID d. J.

(Antwerpen 1610 - 1690 Brüssel)

Winterlandschaft mit Blick auf ein Dorf mit Holzfällern. Um 1650.

Öl auf Holz.

Unten links auf dem Stein monogrammiert:

DT. F.

17,5 x 25,6 cm.

Gutachten: Dr. Margret Klinge, 5.11.1990.

Provenienz:

- Sammlung Kabinett Frey.
- Sammlung Bachofen-Heitz, 1772.
- Basler Familienbesitz über mehrere Generationen.
- Auktion Philipps, London, 11.12.1990, Los 78.
- Kunsthandel Frye & Sohn, Münster.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

David Teniers der Jüngere 1610-1690. Alltag und Vergnügen in Flandern, 5.11.2005-19.2.2006, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Nr. 91.

Literatur:

Klinge, Margret / Lüdke, Dietmar: David Teniers der Jüngere 1610-1690. Alltag und Vergnügen in Flandern, Ausst. Kat. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 2005/2006, Kat. Nr. 91, S. 284-285.

Vor einem Gehöft, fern der Stadt im Hintergrund, sind zwei Holzfäller dabei, einen Vorrat

an Brennholz für den Winter aufzubauen. Die kalte Winterluft ist spürbar und die Stille der Szene wird nur durch die Holzschläge der Arbeiter und das Bellen des Hundes, der im Mittelgrund herbei eilt, unterbrochen.

Diese stimmungsvolle Winterszene von David Teniers d. J. zeigt in charakteristischer Weise den ländlichen Alltag jener Zeit und wurde möglicherweise ursprünglich als Teil einer Folge von Monats- oder Jahreszeitenbildern gemalt. Sowohl das Motiv wie auch die Komposition greifen auf eine Radierung des „Meisters der kleinen Landschaften“ von 1559/61 in der Wiener Albertina zurück (Inv. Nr. HB 56.3, fol. 7, 1957/156). Eine vergleichbare Komposition Teniers befindet sich heute im Musée du Louvre in Paris als Pendant zu einer Sommerlandschaft (Inv. Nr. M.1.997). Dort, wie auch in diesem hier angebotenen Gemälde, gibt Teniers den Winter durch kühle Weiss- und Blautöne atmosphärisch wieder und gleicht seine Komposition durch warme Ockertöne an den Hauswänden farblich aus. In ihrer harmonischen Farblichkeit steht diese Arbeit nahe dem Werk Joos de Momper

d. J. (1564-1635), der die flämische Winterlandschaft zu einem besonderen Schwerpunkt seines Schaffens machte und von dem sich Teniers mehrfach inspirierte. Winterlandschaften gehören dabei zu den Seltenheiten im Oeuvre von Teniers, wobei frühe Beispiele ab 1635 in Kabinettbildern bekannt sind, welche sich grosser Beliebtheit in bürgerlichen Sammlungen, insbesondere in Antwerpen, erfreuten.

Dr. Margret Klinge datiert diese hier angebotene Arbeit in die Antwerpener Schaffensphase des Künstlers um 1650 und wird das Werk in das in Bearbeitung befindliche Werkverzeichnis aufnehmen.

CHF 80 000 / 120 000
(€ 74 100 / 111 100)



3049

3049

VALCKENBURG, DIRK

(1675 Amsterdam 1721)

Jagdstillleben mit einem Hasen und Vogelvieh.

Öl auf Leinwand.

Unten mittig auf der Steinplinthe signiert: Dk:

Valckenburg: Fecit.

135 x 178 cm.

Provenienz:

- wohl Sammlung Prinz von Liechtenstein, 1699 vom Künstler direkt erworben, bis 1954.
- wohl Sammlung Dr. Herzig, 1954.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- wohl Falke, Jakob von: Katalog der Fürstlich Liechtensteinischen Bildergalerie im Gartenpalais der Rossau zu Wien, Wien 1885, Nr. 784.

Dr. Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag, bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken. Er vermutet zudem, dass dieses hier angebotene Stillleben Teil einer Serie von vier gleichgrossen Jagdgemälden ist, die Dirk Valckenburg 1698 im Auftrag des Prin-

zen von Liechtenstein ausführte und von denen sich heute noch zwei in der Sammlung Liechtenstein befinden (Inv. Nr. GE 763 und GE 765). 1885 war die Serie noch komplett und gehörte zum Inventar des Palais Liechtensteins in Wien (siehe Literatur). 1910 besichtigte Hofstede de Groot die Sammlung in Wien und erwähnte die komplette Serie in seinem Archiv. Laut Auskunft der Fürstlichen Sammlungen wurde das Gemälde, von dem ausgegangen wird, dass es sich um das hier angebotene handelt, 1954 an Dr. Herzig verkauft. Das vierte der Serie ist heute in einer englischen Privatsammlung (RKD Nr. 214570).

Dirk Valckenburg war Schüler von Michiel van Musscher (1645-1705) und Jan Weenix (1640-

1719) und im Anschluss an seine Tätigkeit für den Prinzen von Liechtenstein im Jahre 1698 im Dienste des Königs Wilhelm III. von England tätig. Er reiste um 1706-1707 nach Surinam, wo er im Auftrag des damaligen Stadtsekretärs von Amsterdam, Jonas Witsen, die heimische Pflanzen- und Vogelwelt zeichnerisch dokumentierte. Valckenburg spezialisierte sich in der Folge auf exotische Landschaften und Vogeldarstellungen sowie Früchte- und Blumenstillleben.

CHF 30 000 / 50 000
(€ 27 800 / 46 300)



3050

3050*

KESSEL, JAN VAN d. Ä.

(1626 Antwerpen 1679)

Früchtestillleben mit Katze und Wildtieren.

Öl auf Kupfer.

24 x 31 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 3.12.2008, Los 142.
- Galerie d'Art St. Honoré, Paris, 1998.
- Privatbesitz.
- Auktion Hampel, München, 22.6.2006, Los 3.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

Ertz, Klaus / Nietze-Ertz, Christa: Die Maler
Jan van Kessel, Lingen 2012, Kat. Nr. 32, S. 406
mit S/W-Abb.

CHF 30 000 / 40 000

(€ 27 800 / 37 000)



3051

3051

HEEREMANS, THOMAS

(vor 1641 Haarlem vor 1694)

Gegenstücke: Dorftreiben vor einem Gasthof /
Winterlandschaft mit Eisvergnügen. 1677.

Öl auf Holz.

Unten rechts signiert und datiert: THMans 1677

Unten mittig signiert und datiert: THMans

1677.

16,8 x 21,9 cm / 17,5 x 21,6 cm.

Provenienz:

- Sanct Lucas Galerie, Wien, 1986/87.
- Privatsammlung Wien.
- Durch Erbfolge, Schweizer Privatsammlung.

Diese beiden stimmungsvollen Gegenstücke mit einer Winterlandschaft und einer Szenerie vor einem Gasthof sind charakteristische Beispiele für das Oeuvre Thomas Heeremans. Der in Haarlem tätige Maler spezialisierte sich auf Kanal-, Strand-, Hafen- und Dorfansichten und war stilistisch von Jacob Ruisdael geprägt. Ab 1664 gehörte Heeremans der Haarlemer Sankt-Lukas-Gilde an. Oft komponierte Heeremans seine Ansichten als Gegenstücke, die das ländliche Leben der Dorfbewohner und deren Vergnügungen darstellen. Heeremans entwickelte dabei einen Kanon an Motiven, die

er miteinander verbindet. Seine Kompositionen werden stets von Personen belebt, die er in schematischen Pinselstrichen mit Vorliebe für episch-humorvolle Details ausführte. Heeremans bediente damit den von Sammlern äusserst gefragten Bildtypus charakteristischer Milieuschilderungen, wofür diese beiden hier angebotenen, sehr qualitätsvollen Arbeiten beispielhaft sind.

Ellis Dullaart vom RKD, Den Haag, bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihr danken. Die Gegenstücke sind im RKD unter den Nummern 260787 und 260788 archiviert.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 11 100 / 16 700)



3051



3055

NIJS, PIETER DE

(1624 Amsterdam 1681)

Gegenstücke: Genreszenen mit einem Überfall und Musikanten.

Öl auf Holz.

Je 32,5 x 32,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Dr. Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag,
bestätigt die Eigenhändigkeit anhand von
Fotografien, wofür wir ihm danken.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 600 / 7 400)



3055



3055



3056

3056*

PINACCI, GIUSEPPE

(1642 Siena 1718)

Die Truppen des Grossherzogs Cosimo III. im Gefecht.

Öl auf Leinwand.

95,5 x 132,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Dorotheum, Wien, 13.4.2011, Los 655.
- Privatsammlung, Deutschland.

Aus dem Mediciwappen auf der in der Mitte des Bildes zu sehenden Fahne geht eindeutig hervor, dass hier die Truppen des Grossherzogs Cosimo III. (1642-1723, regierte 1670-1723) dargestellt sind: Links der Kommandant der grossherzoglichen Truppen zu Pferd, in der Mitte berittene Trompeter dazu ein Reiter mit Kesselpauken. Die Federbüsche und Schärpen der Offiziere und Reiter sowie die Fahnen sind in den Farben des Grossherzogtums gehalten. Bei der grossen Stadt im Hintergrund unseres Gemäldes könnte es sich um Wien im Jahre 1684 handeln. Cosimo

III. war in diesem Jahr der „Heiligen Liga“ beigetreten, die auf Initiative des Kaisers Leopold I. und dank der Vermittlung des Papstes Innozenz XI. am 4. März 1684 für den Abwehrkampf Wiens gegen die Türken zustande kam. Das bedeutendste militärische Ereignis im Kampf gegen die Türken war die vom 14. Juli bis 12. September dauernde Belagerung von Wien. Eine Teilnahme grossherzoglicher Einheiten beim Kampf um Wien ist zwar nicht überliefert, doch dies dürfte für Giuseppe Pinacci kein Hinderungsgrund gewesen sein, ein Bild zu malen, das den Eindruck militärischer Präsenz der Medici vor Wien vermittelt. So konnte sich Cosimo III. mit Hilfe eines Gemäldes als Sieger über die „Ungläubigen“ bei Wien profilieren.

Giuseppe Pinacci war ein Schüler des flämischen und in der Toskana tätigen Meisters Lieven Mehus (1630-1691). Ab 1691 war Pinacci am Hof des Grossherzogs Cosimo III. tätig und spezialisierte sich auf Schlachtenszenen.

Prof. Giancarlo Sestieri bestätigt die Eigenhändigkeit dieses Gemäldes nach Prüfung anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 300 / 13 900)

3057*

BLOEMAERT, ABRAHAM

(Gorinchem 1566 - 1651 Utrecht)

Alttestamentarische Szene mit Figuren in einer
Waldlandschaft. Um 1600.

Öl auf Leinwand.

104 x 88,5 cm.

Gutachten: Prof. Dr. Marcel Roethlisberger,
18.7.2012.

Provenienz:

- Kunstsalon Franke-Schenk, München, 2013.
- Deutsche Privatsammlung.

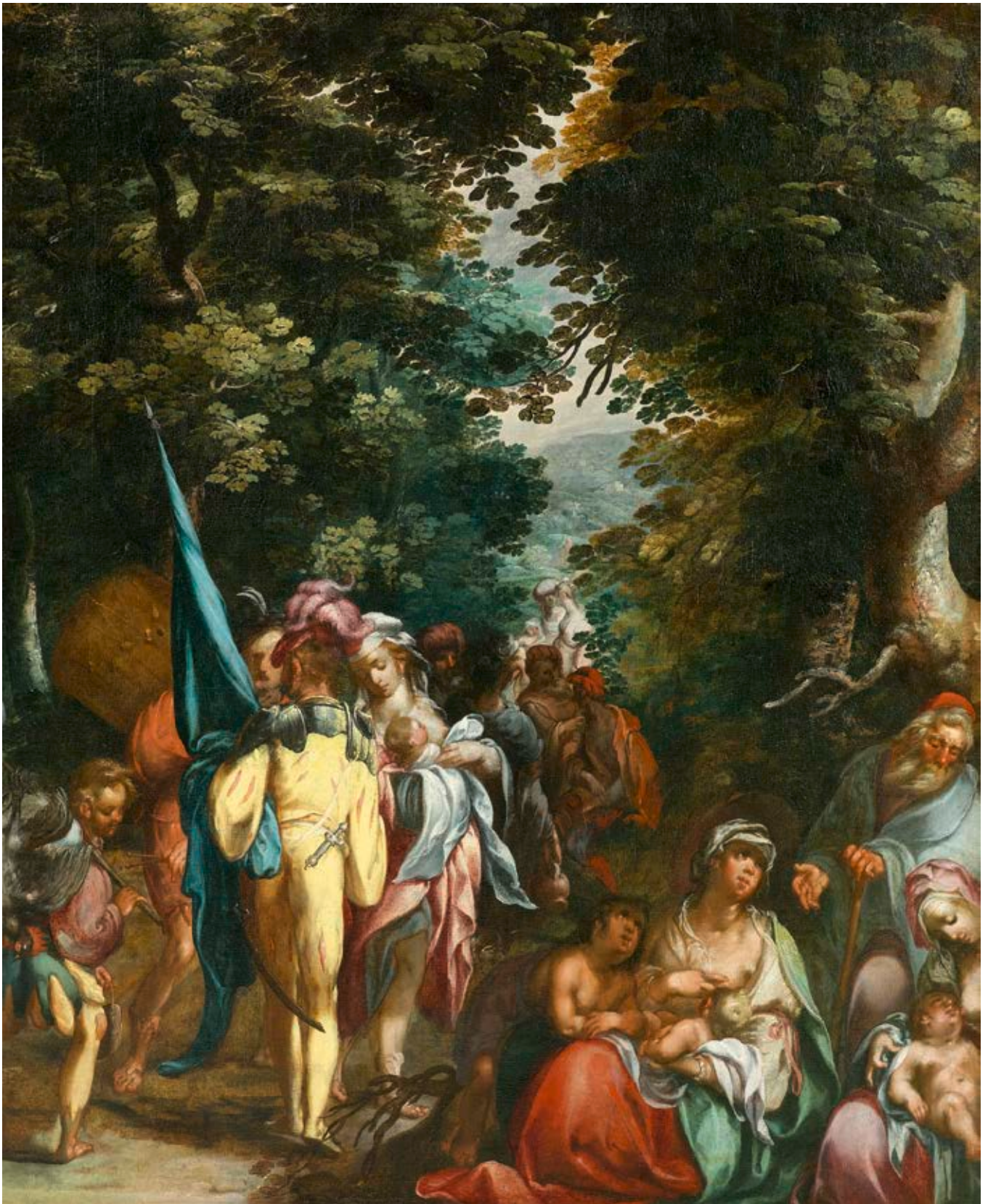
Ausstellung:

Schenk, Rolf / Franke-Schenk, Catherine
(Hrg.): Hundert Jahre mit der Kunst. 1913 bis
2013. Jubiläumsausstellung Kunstsalon Fran-
ke-Schenk, München 2013, Nr. 7.

Das hier angebotene, qualitätsvolle Gemälde
ist ein charakteristisches Werk des Utrechter
Malers Abraham Bloemaert aus seiner manie-
ristischen Schaffensphase. Die meisterliche
Ausführung der Figuren und die leuchtenden
Farben des gesamten Gemäldes sind charakte-
ristisch für den Künstler, der bei Joos de Beer
(gestorben 1591) studierte. Stilistisch betrachtet
lässt sich unser Gemälde zwischen 1600 und
1605 datieren. Vergleichbare Werke Bloemaerts
aus der selben Zeit sind etwa die Landschaft

mit der „Predigt von Johannes d. Täufer“ im
Rijksmuseum in Amsterdam (Inv. Nr. A 3746,
um 1595-1600, siehe Roethlisberger, Marcel
G.: Abraham Bloemaert and his Sons. Painting
and Prints, Doornspijk 1993, Kat. Nr. 53, Abb.
V) oder die „Hochzeit von Peleus und Thetis“
in der Alten Pinakothek in München (Inv. Nr.
6526, um 1595, siehe ebd., Kat. Nr. 12, Abb. I).
Einige Details in der Ausführung weisen mög-
licherweise auf das Mitwirken eines Schülers
hin, was nicht erstaunlich ist, denn Bloemaert
hatte bereits sehr früh eine eigene Werkstatt
mit zahlreichen Schülern. Das Motiv, das wohl
auf Wunsch eines Auftraggebers entstanden ist,
stellt eine ikonographische Seltenheit dar und
wurde bisher nicht eindeutig identifiziert. Die
alttestamentarische Figurengruppe stellt mög-
licherweise die Rast einer Sippe während einer
längeren Reise oder ihren Aufbruch aus einem
Lager mitten im Wald dar.

CHF 60 000 / 80 000
(€ 55 600 / 74 100)



3057



3058

3058

BREDAEL, PEETER VAN

(1629 Antwerpen 1719)

Viehmarkt vor einem Stadttor mit antiken Ruinen.

Öl auf Leinwand.

161 x 225 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Ellis Dullaart vom RKD, Den Haag, bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihr danken. Die Komposition ist charakteristisch für Pieter van Bredael und lässt sich mit mehreren Werken des Künstlers vergleichen, so beispielsweise eine 1660 datierte Marktszene auf dem Forum Romanum (Auktion Christie's, London, 20.7.1990, Los 225).

Geboren in Antwerpen war Pieter van Bredael in der Werkstatt David Ryckaerts III. (siehe Los

3108) um 1640 tätig. Er unternahm zahlreiche Reisen, auch nach Spanien, wobei nicht eindeutig belegt ist, ob diese ihn auch nach Italien führten, was allerdings zu vermuten ist, da er sich besonders auf italienische Marktszenen u.a. aus der Gegend um Rom spezialisierte.

Siehe auch Los 3062.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 500 / 27 800)



3059

3059*

**COUWENBERGH, CHRISTIAEN
GILLISZ. VAN**

(Delft 1604 - 1667 Köln)

Ein Jäger und eine Magd mit Fischen und erlegtem Wild in einem Kücheninterieur. 1659.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts monogrammiert und datiert: C. B. F. 1659.

140,5 x 188,2 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Graaf Wilhelm J.O.F.L. zu Stolberg-Stolberg, Slot Puth (Voerendaal), um 1959-1966.
- Auktion Christie's, Amsterdam, 8.5.1995, Los 21.
- Europäische Privatsammlung.
- Auktion Dorotheum, Wien, 18.04.2012, Los 754.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Maier-Preusker, W. C.: Christian van Couwenbergh (1604-1667). Oeuvre und Wandlungen eines holländischen Caravaggisten in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch, Bd. 52, 1991, S. 186, 219, Nr. A59, Abb. S. 183, Abb. 21. (S.

163236), als in Holland, Privatbesitz.

- Möglicherweise van Gelder, J. G.: De schilders van de oranjezaal, in: Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek, 1948/49, S. 164, Nr. 97, Een stilleven met gevoegelte met een meid en een knecht. 96 en 97 in een getaxeerde inventaris van 1692.

Nach Maier-Preusker (ebd.) ist das vorliegende Gemälde das letzte verzeichnete Genrebild des Malers aus seiner Kölner Zeit, wo er sich ca. 1656 niedergelassen hatte. Aus dieser Zeit stammen auch das Gemälde „Joseph und die Frau des Potiphar“, „Ein betrunkenen Kurtisane und Kupplerin“ (1657) sowie zwei Kinderporträts (1658).

Couwenbergh inspirierte sich an der flämischen Malerei, besonders an Peter Paul Rubens (1577-1640). Das Gesicht des Jägers erinnert an Werke von Gerrit van Honthorst (1592-1656), die Darstellung der Magd eher an Jordaens. Das Stilleben weist Einflüsse von Adrien van Utrecht (1599-1652) auf.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als eigenhändiges Werk von Christiaan Gillisz. van Couwenbergh registriert.

CHF 15 000 / 25 000
(€ 13 900 / 23 100)



3060 (Detail)

3060*

BESCHEY, BALTHASAR

(vor 1708 Antwerpen 1776)

Manna-Lese (2 Mos 16). 1760.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: B: Beschey
1760.

121 x 80 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Deutschland.
- Kunstsalon Franke-Schenk, München, 2013.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

Schenk, Rolf / Franke-Schenk, Catherine
(Hrg.): Hundert Jahre mit der Kunst. 1913 bis
2013, Jubiläumsausstellung Kunstsalon Fran-
ke-Schenk, München 2013, Nr. 6.

Manna, das Himmelsbrot, das den Israëlitern während ihrer 40-jährigen Wanderschaft durch die Wüste als Nahrung diente, fiel der Bibel zufolge nachts auf den Wüstenboden und wurde morgens eingesammelt, wie in diesem hier angebotenen Gemälde dargestellt ist. Diese Manna-Lese ist eine qualitätsvolle Arbeit des Antwerpener Malers Balthasar Beschey, der ab 1755 Direktor der Akademie der Künste in Antwerpen war. Während Beschey in seinem

Frühwerk mehrheitlich Landschaften malte, spezialisierte er sich später auf Historien- und Porträtmalerei und das hier angebotene Werk ist eine charakteristische Arbeit aus seinem Reifewerk.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 11 100 / 16 700)



3060



3061

3061*

KEIRINCX, ALEXANDER

(1600 Antwerpen 1652)

Landschaft mit Szenen von Apollo und Daphne.
Öl auf Holz.

Unten links signiert: Al. Keirincx.

59,2 cm x 83,2 cm.

Provenienz:

- Sammlung Vischer.
- Europäische Privatsammlung.

Vermutlich dürfte diese bewaldete Landschaft in der Amsterdamer Schaffensphase Alexander Keirincx' entstanden sein, wo sich der Künstler ab circa 1629 aufhielt. 1632 verweilte er kurzzeitig in Utrecht, wo er auch mit dem Figurenmaler Cornelis van Poelenburgh in Kontakt war, der seine Landschaften mit Figurenstaffagen ausstattete und ihn für einen klassizistischeren Ansatz seiner Malerei gewinnen konnte.

Sicherlich dürften auch die hier gezeigten Figuren des Apollo und der Daphne von einer zweiten Hand stammen. Dr. Ursula Härting vermutet darin Frans Francken d. J. (1581-1642) oder dessen Bruder Thomas Francken (1574-1639) zu erkennen. Weitere Zusammenarbeiten mit Paulus van Hillgaerts (1596-1640), Hans Jordaens (1590-1643), Dirk van der Lisse (1607-1669) sowie Pieter Snayers (1592-1667) sind bekannt.

Während seine frühen Waldlandschaften noch stark vom Antwerpener Manierismus um Gillis van Coninxloo (1544-1607) sowie Jan Brueghel d. Ä. (1568-1625) geprägt sind und eine blau-grüne Tonalität aufweisen, erscheinen seine späteren Arbeiten ruhiger und sind auf dunklere Braun- und Grüntöne reduziert. Das Motiv des Durchblicks in die weite Ferne durchzieht sich dabei durch sein gesamtes Oeuvre, wie auch bei dieser sehr qualitativvollen Landschaft zu sehen ist.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als eine eigenhändige Arbeit von Alexander Keirincx registriert. Dr. Ursula Härting wird das Gemälde in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis des Künstlers aufnehmen, das voraussichtlich 2017 publiziert wird.

CHF 25 000 / 35 000
(€ 23 100 / 32 400)





3062

3062*

BREDAEL, PEETER VAN

(1629 Antwerpen 1719)

Gegenstücke: Szenen aus dem Leben des verlorenen Sohnes.

Öl auf Kupfer.

Eines unten mittig signiert: P ter Van bredael - f.
Je 69,5 x 86,5.

Provenienz:

- Auktion Dorotheum, Wien, 11.6.2012, Los 70.
- Europäische Privatsammlung.

Diese Gegenstücke sind im RKD, Den Haag, als eigenhändige Werke von Peeter van Bredael registriert.

Siehe auch Katalognotiz zu Los 3058.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 300 / 13 900)

3063*

GESSE, GIOVAN FRANCESCO

(1588 Bologna 1649)

Gegenstücke: Heilige Agnes und Heilige Ursula.

Öl auf Holz.

Je 50,5 x 38 cm.

Gutachten: Dr. Massimo Francucci, 8.6.2014.

Provenienz:

- Sammlung George Sutherland-Leveson-Gower, 2. Duke of Sutherland (1786-1861).
- Durch Erbschaft, Sammlung George Sutherland-Leveson-Gower, 3. Duke of Sutherland (1828-1892).
- Durch Erbschaft, Sammlung Cromartie Sutherland-Leveson-Gower KG, 4. Duke of Sutherland (1851-1913).
- Auktion „The Property of the late Duke of Sutherland, K.G., removed from Stafford House, St. James's, S.W.“, Christie, Manson & Woods, 11.7.1913, Los 55 (verkauft als „Domenichino“ an Holzapal für 10 gns.).
- Sammlung Holzapal.
- Wohl Sammlung Marcus Kappel (1839-1919), Berlin.
- Sammlung Josef Sollinger (1899-1979), Traunstein.
- Europäische Privatsammlung, seit den 1970er Jahren.
- Durch Erbschaft, Europäische Privatsammlung.

Literatur:

Colnaghi, P & D / Scott & Co (Hg.): Catalogue of the Pictures in the Gallery at Stafford House, Pall Mall East, London 1862, S. 28, Kat. Nr. 211 und 213 (als „Schule von Domenichino“).

Diese beiden qualitativ hochwertigen Darstellungen der Heiligen Agnes und Ursula, die kürzlich in einer europäischen Privatsammlung aufgetaucht und über mehrere Generationen nicht mehr auf dem Kunstmarkt angeboten waren, wurden einst mit der Schule von Domenichino in Verbindung gebracht.

Dr. Erich Schleier identifiziert diese beiden Gemälde hingegen nach Prüfung der Originale als eigenhändige Arbeiten von Giovan Francesco Gessi. Dieser Meinung schlossen sich ebenfalls Prof. Daniel Benati sowie Dr. Massimo Francucci an. Letzterer bezeichnet sie als „due bellissime Gessi“ und beabsichtigt die Werke in Kürze zu publizieren.

Dargestellt sind die beiden Heiligen mit ihren Attributen: Agnes mit dem Lamm und Ursula mit dem Kreuzritterwappen. Beide werden von heidnischen Motiven aus der römischen Antike umgeben, wie beispielsweise bei Agnes der Tempel hinter dem Lamm, der an die Trajanssäule erinnert und somit einen Gegensatz zu dem christlichen Handeln der Heiligen darstellt.

Francucci hebt in seinem Gutachten hervor, dass beide Gemälde die charakteristische Leuchtkraft der Bologneser Malerei des 16. Jahrhunderts von Domenichino (1581-1641) und besonders seinem Lehrmeister Guido Reni (1575-1642) aufweisen. Er bringt die beiden Tafeln stilistisch mit der am 17.4.1633 vom Conte Pier Antonio Brusati in Auftrag gegebenen „Himmelfahrt Mariens“



3063

für S. Nicolo in Carpi in Verbindung, bei denen Gessi thematisch auf zwei Hauptwerke seines Lehrmeisters Reni von 1627 zurückgreift, allerdings gleichzeitig seine künstlerische Loslösung vor Augen führt (siehe Emiliani, A.: *Maestri della pittura del Seicento emiliano*, Bologna 1959, S. 110-111, Abb. 46). Francucci bringt ferner stilistisch den San Rocco von 1634 in der Gemäldegalerie in Berlin mit unseren beiden Tafeln in Verbindung, die seiner Meinung nach in derselben Zeit entstanden sind (siehe hierzu Negro, E.: *La scuola di Guido Reni*, Modena 1992, S. 241-244, Abb. 232). Ebenso weist die Santa Caterina in der gleichnamigen Kirche in Bologna Parallelen mit unseren beiden Heiligen auf.

Die aristokratische Provenienz dieser beiden qualitativ hochwertigen Heiligen darf ferner nicht unerwähnt bleiben, die gleichzeitig die frühzeitige Wertschätzung zum Ausdruck bringt. Georges Sutherland (1786-1861), der erste nachweisbare Eigentümer dieses Gemäldepaares wurde als ältester Sohn von George Leveson-Gower, 1. Duke of Sutherland und seiner Gemahlin Elizabeth Gordon, Countess of Sutherland, in London geboren. Seine einseitige Gehörlosig-

keit veranlasste Georges Sutherland sich aus der Politik fernzuhalten und stattdessen mit dem Familienvermögen seine zahlreichen Residenzen umzugestalten und auszuschnücken. 1845 beauftragte er den Architekten Sir Charles Barry (1795-1860) mit der grundlegenden Umgestaltung des Familiensitzes Dunrobin Castle an der Ostküste von Schottland. Mit seinen 189 Zimmern ist das Schloss heute noch das grösste Wohngebäude in den nördlichen Highlands. Zusätzlich wurde Barry mit dem kompletten Umbau der Residenz Trentham Hall in Staffordshire, des Cliveden House in Buckinghamshire und des Familiensitzes in London, Stafford House, dem wohlhabendsten Wohnhaus zu jener Zeit in der Stadt, beauftragt.

Die hier angebotenen Gemälde werden in vergoldeten „cassetta“ Rahmen aus der Zeit verkauft.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 500 / 27 800)



3063

3064*

BASSANO, LEANDRO

(Bassano 1557 - 1622 Venedig)

Heilige Familie mit dem Johannesknaben und einem Engel.

Öl auf Leinwand.

122,5 x 100,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung Caspari, München, 1930.
- Europäische Privatsammlung, seit 1945.

Ausstellung:

München 1930 (laut Fröhlich-Bum).

Literatur:

- Fröhlich-Bum, L.: Neu aufgetauchte Gemälde Jacopo Bassanos, in: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien, Neue Folge, Band IV, Wien 1930, S. 241 (als Jacopo Bassano).
- Arslan, Edoardo: I Bassano, Mailand 1960, S. 228, Abb. 265 (als möglicherweise Giambattista da Ponte).

Diese schöne Szene mit der Heiligen Familie in einer Landschaft wurde 1930 durch Fröh-

lich-Bum (siehe Literatur) als ein Werk von Jacopo Bassano (1510-1592) publiziert und in sein Spätwerk um 1576 datiert. Jacopo war in dieser Zeit bereits in einem fortgeschrittenen Alter und seine älteren Söhne Francesco (1551-1592) und Leandro übernahmen bereits zu einem grossen Teil die Tätigkeit der Familienwerkstatt, sodass Fröhlich-Bum von einer Mitwirkung eines oder beider Söhne ausging. 1960 führte Edoardo Arslan (siehe Literatur) die Erfindung der Komposition auf Francesco Bassano zurück, während er die Ausführung dem zweiten Sohn, Giambattista Bassano (1553-1613) zuschrieb.

Eine frühere Version Jacopo Bassanos mit derselben Thematik ist bekannt, die Ruhe auf der Flucht in der Pinacoteca Ambrosiana in Mailand (Inv. Nr. 856, Öl auf Leinwand, 66 x 84 cm). In der Ausführung hebt sich unser Gemälde jedoch

durch seine monumentale und doch schlichte Ruhe von der früheren Version Jacopo Bassanos ab. Die Figurengruppe mit Maria, dem Kind und dem Johannesknaben ist zudem in einer Komposition von Jacopo Bassano im Querformat in der Gallerie dell'Accademia in Venedig zu finden (siehe Fröhlich-Bum 1930, Abb. 251). Aufgrund stilistischer Merkmale gilt das Gemälde aus heutiger kunsthistorischer Sicht als ein Werk des jüngeren Sohnes Leandro Bassano.

CHF 30 000 / 40 000
(€ 27 800 / 37 000)



3064



3065

3065*

SALVI, GIOVANNI BATTISTA genannt IL SASSOFERRATO UND WERKSTATT

(Sassoferatto 1609 - 1685 Rom)

Maria mit Kind.

Öl auf Leinwand.

73 x 62,5 cm.

Provenienz:
Europäische Privatsammlung.

François Macé de Lépinay identifiziert diese Arbeit anhand einer Fotografie als ein Werk Sassoferattos mit Beteiligung seiner Werkstatt, wofür wir ihm danken. Die Komposition geht dabei auf einen verschollenen Prototypen von Mignard zurück, welcher anhand eines Kupferstiches von François de Poilly überliefert ist (siehe Boyer,

Jean-Claude / Macé de Lépinay, François, in: Burlington Magazine, Nr. 935, Februar 1981, S. 69-74). Mignard liess sich dabei selbst von Raffaels Madonna del Granduca im Palazzo Pitti in Florenz inspirieren. Insgesamt sind mehrere Versionen dieser beliebten Komposition von Sassoferatto und seiner Werkstatt bekannt.

CHF 25 000 / 35 000
(€ 23 100 / 32 400)



3066

3066

FONTANA, LAVINIA

(Bologna 1552 - 1614 Rom)

Bildnis von Fra Francesco Panigarola (1548-1594). 1586.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: LAVIGNA

FONT. DE ZAPPIS FACIE MDLXXXVI.

147,7 x 112 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Dieses Porträt zeigt Francesco Panigarola, Bischof der Stadt von Asti und Autor der Abhandlung „Del modo di comporre una predica“ von 1599. Lavinia Fontana greift die Darstellung des

Geistlichen bereits ein Jahr zuvor in dem signierten und 1585 datierten Porträt auf, welches sich in der Galleria Pitti in Florenz befindet.

CHF 30 000 / 50 000
(€ 27 800 / 46 300)



3067

3067

**MERANO, GIOVANNI BATTISTA UND
TAVELLA, CARLO ANTONIO**

(Genua 1632 - 1698 Piacenza)

(Mailand 1668 - 1738 Genua)

Labano verspricht Jakob seine Tochter Rachel
(Genesis 29, 15-30). Um 1680.

Öl auf Leinwand.

132 x 111,5 cm.

Gutachten: Dr. Anna Orlando, Juni 2016.

Provenienz: Schweizer Privatsammlung.

Dr. Anna Orlando identifiziert dieses Gemälde nach Prüfung im Original als Zusammenarbeit zwischen Giovanni Battista Merano für die Figuren und Carlo Antonio Tavella für die Landschaft und datiert es um 1680. Der in Genua tätige Giovanni Battista Merano war Schüler von Giovanni Andrea de Ferrari (1598-1669) und Valerio Castello (1624-1659), während Carlo Antonio Tavella Schüler des

holländischen Landschaftsmalers Pieter Mulier d. J. (1637-1701) in Genua war. Der braun-rote Malgrund, welcher teilweise im Himmel sichtbar wird, ist dabei ein charakteristisches Merkmal der Genueser Malerei des 17. Jahrhunderts. Einige Elemente der Komposition, wie die Tiere oder das Gesicht der Juno, sind vom Oeuvre des Genuesers Giovanni Benedetto Castiglione (1609-1664) beeinflusst.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 11 100 / 16 700)



3068

3068*

CASTELLO, VALERIO

(1624 Genua 1659)

Anbetung der Hirten.

Öl auf Leinwand.

135 x 185 cm.

Provenienz:

- Kunsthandel Patrick Mathiessen, London, 1977.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Gavazza, Ezia / Lamera, Federica / Magnani, Lauro: La pittura in Liguria, Il secondo Seicento, Genua 1990, S. 282, Abb. Nr. 344.
- Manzitti, Camillo: Valerio Castello (nuova edizione aggiornata), Torino 2008, Kat. Nr. 164, S. 168, Abb. Nr. XI.
- Ausst. Kat. Valerio Castello 1624-1659. Genio Moderno, 15.2.-15.6.2008, Museo di Palazzo Reale e Teatro del Falcone, Genua, Kat. Nr. 73, S. 222.

Ausstellungen:

- Paintings by old masters, 26.11.-19.12.1975, Sommerville & Simpson LTD, London, Nr. 1.
- Valerio Castello 1624-1659. Genio Moderno, 15.2.-15.6.2008, Museo di Palazzo Reale e Teatro del Falcone, Genua, Nr. 73.

Das hier angebotene Gemälde, dessen Entstehung Camillo Manzitti in die Mitte der 1650er Jahre datiert, ist ein charakteristisches Werk des ligurischen Malers Valerio Castello. Sowohl die perfekt ausgeglichene Komposition mit der Madonna in der Mitte, welche von den Hirten, zwei Engeln, Joseph und dem Kind, die kreisförmig um sie herum angeordnet sind, umgeben wird, wie auch die sanfte Farbpalette und die zahlreichen Details in der Ausführung sind typisch für das ausgereifte Spätwerk des barocken Meisters.

Einige Details, wie der Blätterkranz am Hinterkopf der Hirten und die Art, wie sich das Jesuskind am Mund berührt, erinnern an die ca. 10 Jahre früher entstandenen Anbetung der Hirten von Giovanni Benedetto Castiglione (1609-1664), welche sich in der Kirche von San Luca in Genua befindet (1645, Öl auf Leinwand, 398 x 218 cm) und Valerio Castello für unser Gemälde sicherlich inspiriert haben mag.

Valerio Castello, der jüngste Sohn des Malers Bernardo Castello (1557-1629), lernte das Malerhandwerk bei Domenico Fiasella (1589-1669) und Giovanni Andrea de Ferrari (1598-1669) und war hauptsächlich in seiner Heimatstadt Genua tätig. Sein Malstil ist vom Oeuvre Anthony van Dycks (1599-1641) und Peter Paul Rubens' (1577-1640) geprägt, welche beide zu Beginn des 17. Jahrhunderts für einige Jahre in Genua tätig waren. Um 1640-1645 reiste Valerio Castello nach Mailand und Parma und bewunderte dort die Werke von Camillo Procaccini (1551-1629) und Parmigianino (1503-1540), die prägend für seinen weiteren Stil waren. Zurück in Genua malte er zahlreiche Schlachten- und Historienszenen und war in seinem kurzen Leben sehr produktiv.

CHF 180 000 / 250 000
(€ 166 700 / 231 500)



3069

3069*

CORTE, JUAN DE LA

(um 1597 Madrid 1662)

Die Eroberung einer antiken Stadt.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: Juan de la Corte.

102,8 x 159,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Dorotheum, Wien, 18.4.2012, Los 550.

- Privatsammlung, Deutschland.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 300 / 13 900)

3070

SANCHEZ COELLO, ALONSO

(UMKREIS)

(Valencia 1531 - 1588 Madrid)

Porträt eines stehenden jungen Mannes, ev. Don Juan de Austria (1547-1578), Befehlshaber der spanischen Flotte und Statthalter der habsburgischen Niederlande.

Öl auf Leinwand.

162 x 91,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 400 / 11 100)



3070



3071 (Detail)

3071*

**STANZIONE, MASSIMO
(ZUGESCHRIEBEN)**

(Orta di Atella 1586 - 1656 Neapel)

Porträt einer Dame in traditionellem neapolitanischen Kostüm.

Öl auf Leinwand.

117,2 x 84 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Vor einem neutralen braunen Hintergrund blickt uns eine in traditionellem neapolitanischem Kostüm gekleidete junge Frau verträumt an, während sie auf ihrem linken Arm ein Hahn trägt. Die Farben ihres prachtvollen Kleides harmonisieren dabei farblich mit den Federn des Hahns und dem ockerfarbenen Hintergrund. Das möglicherweise auf einem Markt oder einem Volksfest in Neapel angetroffene Modell ist von einer mysteriösen Aura umgeben und sowohl ihre Pose, wie auch ihr Gesichtsausdruck erscheinen etwas entrückt. Der Hahn ist im Werk von Massimo Stanzone als Symbol der Eifersucht zu deuten.

Dieses detailreiche und äusserst fein gemalte Porträt greift eine um 1635 datierbare Kompo-

sition von Massimo Stanzone auf, welche sich im Fine Arts Museum in San Francisco befindet (Inv. Nr. 1997.32, Öl auf Leinwand, 118,7 x 97,2 cm). Dabei besticht die hier angebotene Version durch ihre Qualität und lässt eine Entstehung in der Werkstatt des Künstlers vermuten. Prof. Nicola Spinosa vermutet dabei, dass es sich um eine Kopie handelt und wir danken ihm für seine Auskunft.

Massimo Stanzone war bekannt dafür, Elemente des Caravaggismus in Neapel, wie beispielsweise von Jusepe de Ribera (1591-1652), mit Elementen des römischen und bologneser Stils zu verbinden. Auch hier werden beispielhaft dramatische Lichteffekte in der Art Caravaggios mit der lyrischen Eleganz und farblichen Harmonie des römischen Barocks kombiniert. Der nördlich von Neapel geborene Massimo Stanzone war wohl Schüler Fabrizio Santafedes (1560-

1634) und des neapolitanischen Caravaggisten Battistello Caracciolo (1578-1635). Während seiner Aufenthalte in Rom zwischen 1617 und 1630 liess er sich immer wieder vom Werk Guido Renis (1575-1642) und Artemisa Gentileschi (1593-1653) inspirieren. Seine innovativen und klaren Kompositionen fanden grossen Anklang bei privaten Sammlern und verschafften ihm in Neapel zahlreiche öffentliche Aufträge.

CHF 30 000 / 50 000
(€ 27 800 / 46 300)



3071



3072

3072*

ROSSI, ANGELO MARIA
(ZUGESCHRIEBEN)

(um 1662 Mailand um 1675)

Stilleben mit Blumen und Pilzen.

Öl auf Leinwand.

47 x 63,8 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 600 / 7 400)

3073*

TOSKANA, 17. JAHRHUNDERT

Stilleben mit Pilzen.

Öl auf Leinwand.

41 x 31 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 600 / 7 400)



3073



3074

3074*

PACE, MICHELE genannt MICHELANGE-
LO DA CAMPIDOGLIO

(1610 Rom 1670)

Stillleben mit Pfirsiche, Pflaumen und
Haselnüssen.

Öl auf Leinwand.

50,7 x 40,5 cm.

CHF 7 000 / 9 000

(€ 6 500 / 8 300)



3075

GUARDI, FRANCESCO (ZUGESCHRIEBEN)

(1712 Venedig 1793)

Fünf Szenen aus dem Leben von Maria und Jesus Christus.

Öl auf Leinwand.

Je 15 x 13 cm.

Gutachten: Rodolfo Pallucchini, 25.3.1975, als eigenhändige Arbeiten von Francesco Guardi.

Provenienz:

- Unbekannte Auktion, wohl London, 22.7.1966 (verso Etiketten).
- Privatsammlung, Mailand, 1982.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

Martini, Egidio: La Pittura del Settecento Veneto, Istituto per l'Enciclopedia del Friuli

Venezia Giulia, Udine 1982, Abb. 824-829 (als Francesco Guardi).

CHF 20 000 / 30 000

(€ 18 500 / 27 800)





3076

3076

RICCI, SEBASTIANO

(Belluno 1659 - 1734 Venedig)

Gegenstücke: Darbringung im Tempel / Anbetung der Könige. Um 1724-26.

Öl auf Leinwand.

Je 56 x 76,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung Anton Maria Zanetti, um 1763 (Darbringung im Tempel, gemäss Stich von Pietro Monaco).
- Galerie Sanct Lucas, Wien, 1937, Nr. 109 (Darbringung im Tempel).
- Galerie Dannecker Garbini Lugano, 1984.
- Bei obiger Galerie erworben, Schweizer Privatsammlung.

Literatur (Darbringung im Tempel):

- Monaco, Pietro: Raccolta di centododici stampe di pitture della storia sacra, Venedig 1763, Abb. 85 (Stich).
- Daniels, Jeffery: Sebastiano Ricci, Hove 1976, Kat. Nr. 516 (als verschollenes Werk, das durch den Stich von Pietro Monaco bekannt ist).
- Daniels, Jeffery: L'opera completa di Sebastiano Ricci, Mailand 1976, S. 129, Kat. Nr. 440.
- Apolloni, Davide: Pietro Monaco e la raccolta di cento dodici stampe di pitture della storia sacra, Venedig 2000, S. 286-287, Kat. Nr. 85.



Abb. 1 Stich von Pietro Monaco nach Sebastiano Ricci

Das Gemälde mit der Darbringung im Tempel galt lange Zeit als verschollen und war ausschliesslich anhand des Stichs von Pietro Monaco bekannt (Abb. 1). Das kürzliche Wiederentdecken des Gemäldes in einer Schweizer Privatsammlung stellt eine bedeutende Bereicherung dar. Die Komposition dieses Gemäldes geht teilweise auf Paolo Veroneses Darbringung im Tempel in der Kirche San Sebastiano in Venedig zurück und kann um 1724-1726 datiert werden (siehe Literatur).

CHF 30 000 / 40 000
(€ 27 800 / 37 000)



3076



3077

3077
ROM, 18. JAHRHUNDERT

Tobias und der Engel.
Öl auf Leinwand.
48,5 x 64 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 800 / 4 600)

3078
LOMBARDEI, UM 1650

Tobias mit dem Engel.
Öl auf Leinwand.
97 x 77,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 7 000 / 9 000
(€ 6 500 / 8 300)



3078



3079

3079*

LAURO, FILIPPO UND NUZZI, MARIO

(1623 Rom 1694) (Penna 1603 - 1673 Rom)

Drei Putti mit einem Vogelnest und einer
Blumengirlande.

Öl auf Kupfer.

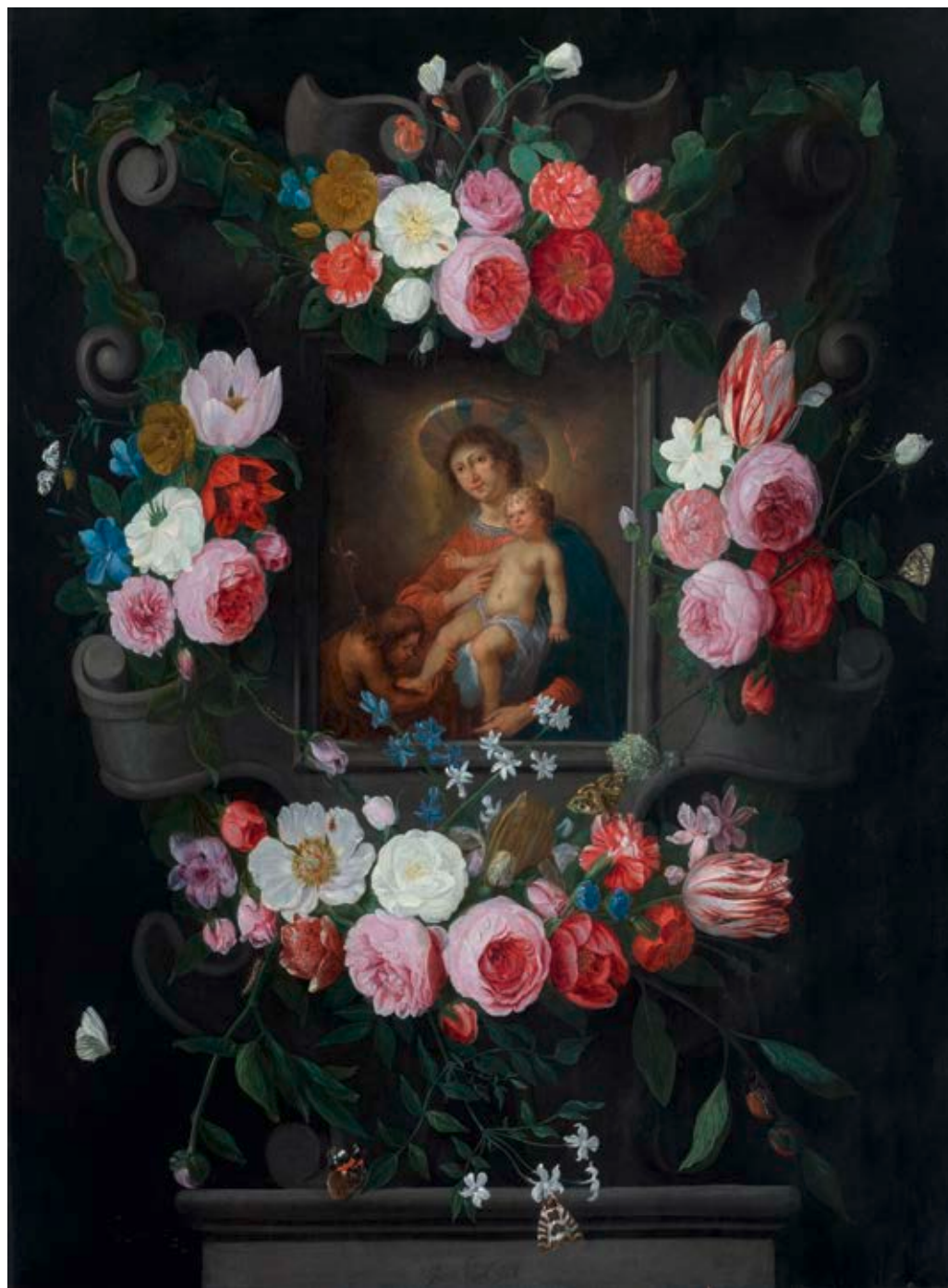
38 x 29 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Grossbritannien.
- Auktion Christie's, London, 15.6.1984,
Los 103.
- Privatsammlung, Grossbritannien.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 18 500 / 27 800)



3080

3080*

KESSEL, JAN VAN d. Ä. UND SCHUT, CORNELIS d. Ä.

(1626 Antwerpen 1679) (1597 Antwerpen 1655)
Madonna und Kind mit Johannes dem Täufer in
einer Blumenkartusche.

Öl auf Kupfer.

Unten mittig signiert: J. v. Kessel. fecit.

86,5 x 69,5 cm.

Provenienz:

- Kunsthandel Rafael Valls, London, 1999.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

Ertz, Klaus / Nitze-Ertz, Christa: Jan van Kessel
der Ältere. Kritischer Katalog der Gemälde,
Lingen 2012, Kat. Nr. 596, S. 344-345.

Dr. Klaus Ertz und Christa Nitze-Ertz datieren
das Gemälde in die 1650er Jahre.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als
eigenhändiges Werk von Jan van Kessel d. Ä.
für die Blumen und Cornelis Schut d. Ä. für die
Figuren registriert.

CHF 30 000 / 40 000
(€ 27 800 / 37 000)



3081

3081

CLAUDOT, JEAN-BAPTISTE

(Badonviller 1733 - 1805 Nancy)

Gegenstücke: Fischerszene und südländische
Landschaft mit Figuren.

Öl auf Leinwand.

Je 59 x 81,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Als Sohn eines Anwalts studierte Jean-Baptiste Claudot in Nancy bei Jean Girardet (1709-1778). In seinen Gemälden verbindet Claudot oft stimmungsvolle Landschaften mit antiken Ruinen, in der Art der venezianischen Meister des 17. Jahrhunderts, wobei das Werk seines Zeitgenossen Hubert Robert (1733-1808) ihn ebenfalls prägte. Charakteristisch für Claudot ist die Darstellung von Städten aus Lothringen, wie Nancy, Bayon oder Metz. Ausserdem war er einer der ersten französischen Maler, der Schlösserporträts auf Anfrage ihrer Besitzer anfertigte, eine zuvor beinahe ausschliesslich britische Tradition.

Prof. Marcel Röthlisberger bestätigt die Echtheit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 400 / 11 100)



3081



3084

3084*

PETER, JOHANN WENZEL (UMKREIS)

(Karlsbad 1745 - 1829 Rom)

Drei Hasen in einer Landschaft.

Öl auf Leinwand.

69,6 x 87,5 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, USA.

- Europäische Privatsammlung.

Hasen und Kaninchen sind in der bildenden Kunst ein häufiges Motiv, das verschiedene Bedeutungen annehmen kann. In der profanen Deutung sind sie Beutetiere des Jägers und Symbol der Fruchtbarkeit. Vermutlich verbergen sich in dieses Hasenbild jedoch auch noch Relikte religiöser Anspielungen, da der Hase in der Sakralkunst seit der Antike einen festen Platz einnimmt. Hasen können in der Dreizahl etwa die Dreifaltigkeit symbolisieren, die allzeit wacht, alles sieht und alles hört, unter anderem weil der Hase mit offenen Augen schläft. Der weisse Hase, der in freier Wildbahn eher selten vorkommt, gilt wegen seines makellos weißen Fells als Symboltier der jungfräulichen Geburt, wie er etwa am Hochaltar des Freiburger Münsters dargestellt ist.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 600 / 6 500)



3085

3085*

CASTEELS, PIETER III.

(Antwerpen 1684 - 1749 Richmond)

Geflügel am Wasser vor dem Hintergrund einer eleganten Parkanlage. 1741.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert: Casteels f. 1741.

83,5 x 123,2 cm.

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, London, 29.11.2001, Los 189.
- Privatsammlung, Wien.
- Auktion Dorotheum, Wien, 17.04.2013, Los 746.
- Europäische Privatsammlung.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als eigenhändiges Werk von Pieter Casteels III. registriert.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 400 / 11 100)



3086

3086*

STERN, LUDOVICO (ZUGESCHRIEBEN)

(1709 Rom 1777)

Blumenstillleben in einer Glasvase auf einer
Steinplinthe.

Öl auf Holz.

23,3 x 19,7 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Prof. Mina Gregori bestätigt die Eigenhändigkeit nach Prüfung des Originals. Das Gemälde wird in einem italienischen geschnitzten und vergoldeten Holzrahmen aus dem 18. Jahrhundert angeboten.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 600 / 6 500)



3087

3087

**SALVI, GIOVANNI BATTISTA genannt
SASSOFERRATO (WERKSTATT)**

(Sassoferrato 1609 - 1685 Rom)

Betende Madonna.

Öl auf Leinwand.

31,3 x 23,5 cm.

Provenienz:

Basler Familienbesitz.

François Macé de Lépinay weist dieses qualitätsvolle Gemälde nach Prüfung anhand einer Fotografie der Werkstatt Sassoferratos zu, wofür wir ihm danken.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 600 / 7 400)



3088

3088

PIANCA, GIUSEPPE ANTONIO

(Agnona 1703 - 1760 Mailand)

Der Tod des Heiligen Josef.

Öl auf Leinwand.

102,5 x 74 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 400 / 11 100)



3089

3089

VELDE, ESAIAS VAN DE d. Ä.

(Amsterdam um 1587 - 1630 Den Haag)

Landschaft mit Raubüberfall.

Öl auf Holz.

Unten mittig signiert: E V D VELDE.

34,5 x 54,4 cm.

Provenienz:

- Sammlung Dr. Freslingh, Laren.
- Auktion R. Bangel, Frankfurt-am-Main, 9.3.1897, Los 62.
- Sammlung Dr. W Baare, Bad Godesberg.
- Auktion Hühnerberg, Braunschweig, 5.3.1958, Los 27.
- Galerie P. de Boer, 1963-64.
- Auktion Van Marle & Bignell, Den Haag, 17.12.1964, Los 232.
- Galerie A. van der Meer, Amsterdam, 1965.
- Galerie Gebr. Douwes, Amsterdam.
- Auktion Hôtel George V, Paris, 9.4.1990, Los 71.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

Keyes, George S.: Esaias van de Velde 1587-1630, Doornspijk 1984, Kat. Nr. 52, S. 133.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 600 / 6 500)



3090

3090

WITHOOS, MATTHIAS

(Amersfort 1627 - 1703 Hoorn)

Ansicht von Rom vom Gianicolo aus mit Blick auf die Engelsburg und die Kuppel von St. Peter mit einem Waldstillleben im Vordergrund.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: M. Withoos.

102 x 181 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung B. Houthakker, Amsterdam, 1968.
- Galerie Kurt Meissner, Zürich, 1972.
- Schweizer Privatsammlung.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Matthias Withoos registriert.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 300 / 13 900)



3091

FOUCHE, NICOLAS

(Troyes 1653 - 1733 Paris)

Porträt einer edlen Dame.

Öl auf Leinwand.

72,5 x 58,5 cm (oval).

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Dr. Dominique Brême identifiziert dieses Gemälde anhand einer Fotografie als ein Werk des Pierre Mignard-Schülers Nicolas Fouché, wofür wir ihm danken. Er datiert es um 1690-1695, in das Frühwerk des Künstlers und vergleicht es stilistisch mit dem Doppelporträt von Marie und Charlotte de Lorraine (Auktion Christie's, New York, 21.10.1997, Los 40).

CHF 8 000 / 10 000
(€ 7 400 / 9 300)



3092

3092*

MAJER, WOLFGANG DIETRICH

(Bernloch 1698 - 1762 Tübingen)

Gegenstücke: Bildnis des Mediziners, Botanikers und Forschungsreisenden Johann Georg Gmelin (Tübingen 1709 -1755) und Bildnis seiner Gemahlin Barbara Gmelin, geb. Fromman mit Wappen der Dargestellten oben rechts bzw. oben links. 1750.

Öl auf Leinwand.

Auf der Rückseite von einer Hand des 18. Jahrhunderts mit den Namen und Daten des Ehepaares beschriftet sowie datiert.

Je 88 x 70 cm.

Provenienz:

- In Erbfolge der Familie Gmelin an die altwürttembergische Familie Haidlen, Stuttgart.
- Auktion Dorotheum, Wien, 18.4.2012, Los 706.
- Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Der hier porträtierte Johann Georg Gmelin (Tübingen 1709-1755) stammte aus einer berühmten Württemberger Forscherfamilie und studierte bereits mit 13 Jahren an der Universität Tübingen, wo er in Medizin sowie den Naturwissenschaften promovierte.

Früh erhielt Gmelin ein Stipendium in Sankt Petersburg, wo er mit 22 Jahren eine Professur in Chemie und Naturgeschichte innehatte. Nach seinen jüngsten Erfolgen kam Gmelin die Ehre

zu an der „Grossen Nordischen Expedition“ von 1733 bis 1743 teilzunehmen. Mit dieser zehnjährigen Expedition legte er die Grundlage für das Werk „Flora Sibirica sive Historia plantarum Sibiriae“.

1747 kehrte Gmelin nach Tübingen zurück, und erhielt eine Professur in den Bereichen Medizin, Botanik und Chemie. Zwei Jahre später heiratete er Barbara Fromman, deren Porträt hier ebenfalls angeboten wird. Mit ihr hatte er drei Kinder und verstarb bereits im Alter von 45 Jahren, wohl an den Auswirkungen der strapaziösen Sibirienreise.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 400 / 11 100)



3092



3093

3093*

STRIJ, ABRAHAM VAN

(1753 Dordrecht 1826)

Grisaille mit einer Allegorie des Herbstes.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert: A Van Stry. Ft
1783.

69,3 x 93,3 cm.

Provenienz:

- Auktion Princess Royal Sale, Christie's,
26.6.1925, Los 153.
- Europäische Privatsammlung.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 500 / 9 300)



3094

3094

HACKERT, JAKOB PHILIPP

(Prenzlau 1737 - 1807 San Piero di Carreggio)

Hafenszene mit Figuren an der Küste bei Vietri sul Mare. 1775.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert:

J. Ph. Hackert f 1775.

64,7 x 87,7 cm.

Gutachten: Dr. Claudia Nordhoff, 24.5.2016.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Bei dem vorliegenden Gemälde handelt es sich um eine wichtige Bereicherung der Werkgruppe mit Ansichten der Küste bei Vietri sul Mare von Jakob Philipp Hackert, das kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung entdeckt wurde. Hackert, der im Sommer 1768 nach Italien reiste und sich in Rom niederliess, avancierte schnell zum berühmtesten Landschaftsmaler ganz Europas. 1770 unternahm er eine Reise nach Neapel und fertigte mehrere Zeichnungen der Gegend an, unter anderem des kleinen Ortes Vietri sul Mare, welches südlich von Neapel, in der Nähe von Amalfi liegt.

Die amalfitanische Küste, die heute zu den populärsten Reisezielen Italiens zählt, war in

den frühen siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts touristisch noch völlig unerschlossen. Die hinter der Küste ansteigenden Berge waren unzugänglich und dienten Briganten als Schlupfwinkel. Hackert, der sich vor allem für unwegsame und unentdeckte Landschaften interessierte, liess sich davon nicht abschrecken und dokumentierte die Gegend mit der Genauigkeit eines Landvermessers. So entdeckte er unterhalb des hochgelegenen Vietri sul Mare das hier dargestellte Fischerdorf namens Marina di Vietri.

Fünf Jahre später führte Hackert unser Gemälde in seinem Atelier in Rom aus. Das Ergebnis weist sich als exaktes „Landschafts-Porträt“ aus, in dem nicht nur die natürlichen Gegebenheiten der Küste, sondern auch die Häuser des Ortes Marina di Vietri, die Bevölkerung bei ihren Tätigkeiten und schließlich die Boote und Schiffe genau der Realität entsprechend abgebildet wurden. Die Fässer und Körbe erinnern daran, dass in Marina di Vietri die Güter aus dem höher gelegenen Cava dei Tirreni in Handelsschiffe verladen wurden: Zu diesen Handelsgütern zählten wahrscheinlich auch die in unserem Bild zu sehenden Muscheln. Auch die dargestellten Schiffe sind charakteristisch für die in Vietri sul Mare für Fischerei und Handel zu jener Zeit gebräuchlichen Schiffstypen: ein sogenannter „Gozzo“, ein bauchiges Ruderboot, das für den

küstennahen Fischfang verwendet wurde ist hier links am Strand zu sehen, und dahinter im flachen Wasser ein „Pinco“, ein kleineres Handelsschiff mit drei Masten und Lateinersegeln. Rechts im Bildhintergrund erkennt man auf hoher See eine Fregatte, die unter holländischer Flagge segelt, was den damaligen internationalen Schiffsbetrieb im Königreich Neapel widerspiegelt.

Das stimmungsvolle Seestück, in dem das ruhige Meer, der von der aufgehenden Sonne rosig gefärbte Himmel und die Figurengruppe im Vordergrund in eine harmonische, ausgeglichene Komposition eingebunden sind, wurde schnell zum Prototypen eines beliebten Bildmotivs und so verwendete Hackert es schon im selben Jahr 1775 ein weiteres Mal in einem Gemälde von fast demselben Mass, mit leicht geänderten Details (Öl auf Leinwand, 63 x 87 cm, Privatbesitz; Auktion Karl & Faber, München, 8.11.2013, Los 146) und zwei Jahre später erneut in der kleineren Ansicht auf Holz, heute in einer Privatsammlung (Öl auf Holz, 34 x 53,5 cm; siehe Nordhoff, Claudia / de Seta, Cesare: Hackert, Neapel 2005, Kat. Nr. 21).

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 500 / 27 800)



3095

3095*

MERCIER, PHILIP (UMKREIS)

(Berlin 1689 - 1760 London)

Zeichnender Junge - „Le Jeune Dessinateur“.

Öl auf Holz.

19,9 x 19,3 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Frankreich.

- Europäische Privatsammlung.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 700 / 5 600)

3096*

KAUFFMANN, ANGELIKA

(Chur 1741 - 1807 Rom)

Bildnis des Herzogs von Chiesi, Sohn von Livio

Erba-Odascalchi, Herzog von Bracciano und

Vittoria Corsini. 1784.

Öl auf Leinwand.

63 x 52 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Manners, Lady Victoria / Williamson, G. C.:
Angelica Kauffmann, R.A. Her Life and Her
Works, London 1976, S. 145.

- Memoria Della Pitture Fatte d'Angelica Kauff-
man, Rom 1998, S. 22.

Der hier porträtierte Herzog von Chiesi stammte aus einer römischen adligen Familie und war ein Nachfahre von Paolo Giordano Orsini, Herzog von Bracciano (1537-1585), einer Hauptfigur der Seeschlacht von Lepanto, der mit Isabella de Medici, der Tochter von Cosimo I., vermählt war. Der Auftrag für dieses Porträt an Angelika Kauffmann ist im Dezember 1784 für den Preis von 24 Zecchini dokumentiert (siehe Literatur). Zwei Jahre zuvor war Kauffmann nach Italien zurückgekehrt und hatte sich mit ihrem zweiten Ehemann, dem venezianischen Maler Antonio Zucchi (1726-1795), in Rom niedergelassen, nachdem sie 16 Jahre in England verbracht hatte. Ihr Auftragsbuch belegt, dass sie in Rom bereits ein grosses Renommee genoss und sehr mit dem Malen von Porträts, sowohl von römischen Adligen, wie auch von Besuchern der Stadt und für die königlichen Familien von Neapel und beider Sizilien beschäftigt war. Dieses elegante und detailreiche Bildnis ist stilistisch und in der Komposition vergleichbar mit den Porträts von Johann Wolfgang von Goethe im Goethe-National Museum in Weimar (um 1787) und von Johan Gottfried Herder im Voralberger Landesmuseum in Bregrenz (1789).

CHF 25 000 / 30 000

(€ 23 100 / 27 800)



3096



3097

3097

ZUCCARELLI, FRANCESCO

(Pitigliano 1702 - 1788 Florenz)

Felsige Flusslandschaft mit einer Steinbrücke,
Passanten, Schafen und einem Angler.

Öl auf Leinwand.

93,5 x 133,5 cm.

Provenienz:

- Sammlung Bela von Szitanyi, Baracs, Ungarn (verso Etikette).
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- Spadotto, Federica: Francesco Zuccarelli, Mailand 2007, Kat. Nr. 410, S. 175, Abb. S. 350.
- Ferro, Filippo Maria: Giuseppe Antonio Pianca. Pittore Valesiano del '700, Soncino 2013, Kat. Nr. 136.

Diese stimmungsvolle, idyllische Landschaft, die durch gezielte Lichteffekte akzentuiert wird,

identifiziert Federica Spadotto als ein charakteristisches Werk von Francesco Zuccarelli und datiert es um 1780, in das Reifewerk des Malers. Als eine alternative Zuschreibung zieht Filippo Maria Ferro die Autorschaft Giuseppe Antonio Piancas (1703 - 1760) in Betracht. Der Komposition wird durch die Passanten und ihre farbige Kleidung eine besondere Dynamik verliehen, während der Fokus auf der klassischen Statue liegt, die am Fusse der kleinen Steinbrücke emporragt und eine ausgewogene Verbindung zwischen Himmel und Erde darstellt. Francesco Zuccarelli war ein Zeitgenosse Jean-Jacques Rousseaus und hielt sich im Laufe seiner Künstlerkarriere an diversen Orten in Italien (Florenz,

Rom, Venedig) sowie in England auf. Seine Landschaften sind von Andrea Locatelli (1695 - 1741) beeinflusst, der als einer der wichtigsten Vertreter der römischen Landschaftsmalerei der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gilt.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 400 / 11 100)



3098

3098*

WOUWERMAN, PHILIPS

(1619 Haarlem 1668)

Höhlenlandschaft mit einem Hufschmied.

Öl auf Holz.

30,5 x 39,7 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung seit 40 Jahren.

Dr. Birgit Schumacher datiert die hier angebotene Höhlenlandschaft mit einem Hufschmied von Philips Wouwerman um 1645 und betont, dass die malerische Behandlung der Figurenstaffage und Landschaft charakteristisch für Philips Wouwerman zu dieser Zeit ist.

Die eindrucksvolle Szenerie erinnert stark an entsprechende Gemälde von Pieter van Laer (um 1592-1642) und den Bamboccianti, die dieses Sujet um und nach 1640 in den Niederlanden und vor allem in Haarlem populär gemacht haben, sodass davon ausgegangen werden kann, dass Philips Wouwerman mit dieser Darstellung einer Felsenschmiede einen modischen (Kunst-)Trend aufgegriffen hat. Der Künstler war in

seiner frühen Periode bis gegen Ende der 1640er Jahre von Pieter van Laer beeinflusst, sowohl in der Wahl seiner Themen als auch bei deren künstlerischen Umsetzung. Trotzdem zeigt die sehr schöne, stimmungsvolle Wiedergabe der Szenerie mit der delikaten Farbigkeit und den verschiedenen Lichtquellen Wouwermans ganz eigene Handschrift. Charakteristisch ist auch sein Hang zum Narrativen, der in der Szene im Hintergrund zum Ausdruck kommt, wo die junge Mutter mit Kind ihre Wäsche auf der Leine zum Trocknen aufgehängt hat und nun inne hält, um die Tätigkeit des Hufschmieds am Amboss zu beobachten.

Stilistisch und zeitlich lassen sich einige Werke im Oeuvre Wouwermans mit dem hier angebotenen vergleichen, so beispielsweise der „Reisende bei einem Hufschmied zwischen Felsen“

(siehe Schumacher, Birgit: Philips Wouwerman (1619 - 1668). The Horse painter of the Golden Age, Davaco 2006, Kat. Nr. A40), der „Angriff auf Kutschen in einer Höhle“ (siehe ebd., Kat. Nr. A273) oder die „Kartenspielenden Bauern in einer Schlucht“ (siehe ebd., Kat. Nr. A383).

Dr. Birgit Schumacher bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihr danken. Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Philips Wouwerman registriert.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 500 / 27 800)



3099



3099

3099*

**ROEPEL, COENRAET (NACHFOLGER
DES 18. JAHRHUNDERTS)**

(1678 Den Haag 1748)

Gegenstücke: Blumenstillleben mit einer Maus /
Blumenstillleben mit einem Vogelnest.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts mit Signatur: Coenraet. Roepel

fec. / unten rechts mit Signatur: Coenraet

Roepel fecit.

Je 47,5 x 38 cm.

Provenienz:

- Brian Koetser, London, Juni 1971.
- Palais des Beaux-Arts, Brüssel, 26.10.1971, Los 129.
- Auktion Vanderkindere, Brüssel, 10.9.2013, Los 25 (als von Roepel).
- Europäische Privatsammlung.

Wir danken Dr. Fred G. Meijer vom RKD,
Den Haag, für die Begutachtung anhand einer
Fotografie.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 23 100 / 32 400)



3100

3100

HARDIME, SIMON

(Antwerpen 1672 - 1737 London)

Stilleben mit Blumen in einem Flechtkorb auf
einem Tisch.

Öl auf Leinwand.

84 x 86 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Dr. Fred G. Meijer vom RKD, Den Haag,
bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer
Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 500 / 9 300)



3101



3101

3101*

FERG, FRANZ DE PAULA

(Wien 1689 - 1740 London)

Gegenstücke: Reitergesellschaften.

Öl auf Kupfer.

Je unten links monogrammiert: FV.

Je 11,5 x 17,7 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, New York, 14.11.1979, Los 147 (als zugeschrieben an Franz de Paula Ferg).
- Auktion Dorotheum, Wien, 15-21.9.1981, Los 37 (als Franz de Paula Ferg).
- Europäische Privatsammlung.

Die Gemälde sind im RKD, Den Haag, als
eigenhändige Werke von Franz de Paula Ferg
registriert.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 600 / 6 500)



3102

3102*

PILLEMENT, JEAN-BAPTISTE

(1728 Lyon 1808)

Pastorale Szene.

Öl auf Zink.

Unten links monogrammiert: JP.

17,5 x 24,5 cm.

Provenienz:

- Schwedischer Adelsbesitz über mehrere Generationen (verso Etikette).
- Europäische Privatsammlung.

Alastair Laing bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken. Er datiert das Gemälde in das Frühwerk von Jean-Baptiste Pillement, in die 1760er oder frühen 1770er Jahre, als der Künstler mehrere vergleichbare pastorale Szenen mit Vieh malte (siehe u.a. Gordon Smith, Maria: Pillement, Krakow 2006, Abb. 142, 172, 174). Ebenso wie die hier angebotene Landschaft waren einige davon auf Metall (wohl Zink) gearbeitet, da sich Zink dadurch auszeichnet, weniger anfällig auf Feuchtigkeit zu sein, wie dies bei Kupfer der Fall ist.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 11 100 / 16 700)



3103

3103

GUARDI, FRANCESCO (NACHFOLGER)

(1712 Venedig 1793)

Piazza San Marco verso San Geminiano.

Öl auf Leinwand.

30 x 42 cm.

Gutachten:

- Giuseppe Fiocco und Antonio Morassi, 14.1.1930 (als Spätwerk Francesco Guardi).
- Adolfo Venturi, 20.11.1935 (als Francesco Guardi).

Provenienz:

- Sammlung von Albertini, Zürich, ca. 1946 bis ca. 1983.
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:

500 Jahre venetianische Malerei: Hundert Gemälde der venezianischen Malerei von Bellini bis Tiepolo aus italienischem, deutschem, französischem, österreichischem, holländischem und schweizerischem Museums- und Privatbesitz, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, 2.5.-19.6.1953, Nr. 106, S. 47.

Literatur:

Morassi, Antonio: Guardi. L'opera completa di Antonio e Francesco Guardi, Venedig 1973, S. 376, Nr. 349 (ohne Abb.).

CHF 8 000 / 10 000

(€ 7 400 / 9 300)

3104*

RIGAUD, HYACINTHE

(Perpignan 1659 - 1743 Paris)

Porträt eines Edelmannes mit Allongeperücke.

Um 1710-1720.

Öl auf Leinwand.

54,1 x 43,4 cm (oval gerahmt).

Provenienz:

- Privatsammlung Deutschland.
- Kunstsalon Franke-Schenk, München, 2013.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

Schenk, Rolf / Franke-Schenk, Catherine (Hg.): Hundert Jahre mit der Kunst. 1913 bis 2013. Jubiläumsausstellung Kunstsalon Franke-Schenk, München 2013, Nr. 25.

Literatur:

Perreau, Stéphan: Hyacinthe Rigaud (1659 – 1743). Catalogue concis de l'oeuvre, Sète 2013, Nr. P.1359.

Dieses Porträt kann mit der Zeichnung Rigauds im J. Paul Getty Museum, Los Angeles in Verbindung gebracht werden (Inv. Nr. 86.GB.612, um 1710-1720, schwarze Kreide weiss gehöht mit grauer Gouache auf blauem Papier, 35,5 x 28 cm).

Ariane James-Sarazin wird das Gemälde in das zu erscheinende Werkverzeichnis von Hyacinthe Rigaud aufnehmen.

CHF 30 000 / 40 000

(€ 27 800 / 37 000)



3104

3105*

BREYDEL, KAREL

(Antwerpen 1677 - 1744 Gent)

Gegenstücke: Reitergefechte. Um 1700.

Öl auf Kupfer.

Unten rechts unterhalb der Trommel monogrammiert: f.C.B. / Unten rechts monogrammiert: KB fe.

Je 18 x 20,5 cm.

Gutachten: Prof. Robert Eigenberger, September 1973.

Provenienz:

- Privatsammlung Schweiz.
- Kunstsalon Franke-Schenk, München, 2013.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

Schenk, Rolf / Franke-Schenk, Catherine (Hg.): Hundert Jahre mit der Kunst. 1913 bis 2013. Jubiläumsausstellung Kunstsalon Franke-Schenk, München 2013, Nr. 8.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 600 / 6 500)



3105



3105



3106

3106*

GRIFFIER, JAN d. Ä.

(Amsterdam um 1645 - 1718 London)

Weinlese.

Öl auf Kupfer.

Unten links auf dem Boot signiert: J. GRIF-
FIER.

48,5 x 60 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 22 000 / 28 000

(€ 20 400 / 25 900)



3107

3107*

DYCK, ANTHONIS VAN (WERKSTATT)

(Antwerpen 1599 - 1641 London)

Maria mit Kind und Heiliger Katharina.

Öl auf Leinwand.

116 x 99,5 cm.

Provenienz:

- Karmelitenkirche, Antwerpen, 1769.
- Sammlung Josef Cremer (1845-1938), Dortmund, vor 1914 erworben.
- Durch Erbschaft, europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

„Alte Meister aus der Sammlung Cremer“,
Städt. Kunsthalle Recklinghausen, 6.8. -
3.9.1950, Nr. 11 (als Schule von Anthonis van
Dyck).

Literatur:

- Descamps, Jean-Baptiste: Voyage Pittoresque
de la Flandre et du Brabant, 1769, S. 180
(„Sainte Catherine adorant l'Enfant Jesus sur
les genoux de sa Mère: c'est une copie bien

faite par P. Tyssens, d'après van Dyck“).

- Voss, Hermann: Collection Geh. Kommerzi-
enrat Cremer Dortmund, Dortmund 1914, S.
XX, Nr. 937.

Dieses Gemälde greift die Komposition Antho-
nis van Dycks auf, welche sich im Metropolitan
Museum of Art in New York befindet (Inv. Nr.
60.71.5) und wurde sehr wahrscheinlich von Pie-
ter Thijs (1624-1677), einem Schüler Van Dycks,
um 1640-1645 gemalt.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 400 / 11 100)



3108

3108*

RYCKAERT, DAVID III.

(1612 Antwerpen 1661)

Interieur mit Kartenspielern.

Öl auf Holz.

56,5 x 76 cm.

Provenienz:

- Auktion Lempertz, Köln, 19.11.2011, Los 1283.
- Privatsammlung, Deutschland.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als
eigenhändiges Werk von David Ryckaert III.
registriert.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 500 / 9 300)



3109



3110

3109*

FLÄMISCHE SCHULE, 17. JAHRHUNDERT

Dreiviertelporträt eines Herren im Alter von 36 mit einem Kruzifix. 1648.

Öl auf Holz.

Oben rechts bezeichnet und datiert:

AEtat. 36 ano 1648.

101,5 x 72,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 300 / 13 900)

3110*

NIEULANDT, ADRIAEN VAN d. Ä

(Antwerpen 1587 - 1658 Amsterdam)

Lasset die Kindlein zu mir kommen.

Öl auf Holz.

80,6 x 129,2 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, Amsterdam, 17.11.1994,

Los 14 (dort signiert).

- Europäische Privatsammlung.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 500 / 9 300)



3111

3111*

CASTELLI, BARTOLOMEO genannt

SPADINO

(1696 Rom 1738)

Früchtestilleben mit Pflaumen.

Öl auf Leinwand.

42 x 51,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 600 / 7 400)



3112

3112*

OLIVERO, PIETRO DOMENICO

(Turin 1679 - 1755 Genua)

Marktszene.

Öl auf Leinwand.

115,7 x 156,7 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 300 / 13 900)



3113

3113*

BARLOW, FRANCIS

(Lincolnshire 1626 - 1704 London)

Stillleben mit einer Taube und Spatzen auf einem Tisch. 1656.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: F. Barlow 1656.

38,3 x 64,3 cm.

Provenienz:

- Sammlung J. D. H. Bankes.
- Europäische Privatsammlung.

Dieses Gemälde von 1656 ist ein frühes und seltenes Beispiel aus der Gattung der Stilllebenmalerei in England, wo dieses Genre noch nicht zum gängigen Repertoire der Maler gehörte. Der Einfluss der holländischen Stilllebenmalerei des 17. Jahrhunderts ist hier deutlich spürbar und verglichen mit Werken von William Gouw Ferguson (1632-1695), dem bedeutendsten britischen Stilllebenmaler dieser Zeit, der einen Grossteil seines Lebens in Holland verbrachte, führt uns Barlow hier eine frischere und eigenständigere Interpretation des Genres vor Augen.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 600 / 7 400)



3114

3114*

VERHAECHT, TOBIAS (UMKREIS)

(1561 Antwerpen 1631)

Weite Phantasielandschaft mit allegorischer

Staffage. Um 1600.

Öl auf Leinwand.

122 x 195 cm.

Provenienz:

- Sammlung Paul Marcus, Paris, bis 1957.
- Privatsammlung.
- Auktion Koller, Zürich, 20.3.1996, Los 37.
- Privatsammlung, Schweiz.
- Kunstsalon Franke-Schenk, München, 2013.
- Europäische Privatsammlung.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, registriert.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 18 500 / 27 800)



3115

3115*

NEAPEL, 18. JAHRHUNDERT

Madonna mit Kind und zwei Puttiköpfen.

Öl auf Leinwand.

76 x 63 cm.

Provenienz:
Europäische Privatsammlung.

CHF 3 000 / 5 000
€ 2 800 / 4 600



3116

3116*

MONOGRAMMIST GAE

(Rom, 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts)

Die Königin der Amazonen Thalestris im Lager
des Alexander des Grossen.

Öl auf Leinwand.

Unten links monogrammiert GAE.

92 x 129,6 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Literatur:

Sestieri, Giancarlo: Il Capriccio architettonico in
Italia nel XVII e XVIII secolo, II, Rom 2015, S.
92-93, 107, Kat. Nr. 19 (mit Abb., als Mono-
grammist GAE).

CHF 10 000 / 15 000

(€ 9 300 / 13 900)

